Memeler Dampfboot

Die Beimatzeitung aller Memelländer

T 4694 E

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. – Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 7,50 DM. – Zu beziehen direkt beim Verlag oder durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. – Verlags- und Erscheinungsort; 2900 Oldenburg (Oldb).



gegr. 1849

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,70 DM, Familienanzeigen 0,50 DM, Suchanzeigen 0,30 DM – Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist 2900 Oldenburg – Verlag Werbedruck Köhler + Foltmer, 2900 Oldenburg (Oldb), Ostlandstraße 14, Postfach 50 23.

136. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. November 1984

Nummer 11











Memel im November 1984! Die neuesten Bilder aus der Heimat erreichten uns erst vor einigen Tagen. Bilder, die den alten Memeler erschrecken lassen, aber auch Bilder, die uns erfreuen. Oben links: Das Hotel "Klaipéda" steht vor der Vollendung. Es entstand im Zentrum der Stadt zwischen Alexanderplatz und Polangenstraße. Rechts würde das Dampfboot-Haus, links das Magistratsgebäude anschließen. – Oben rechts: Der Turm des historischen Postgebäudes an der Lindenallee wird im Augenblick restauriert; daher ist er eingerüstet. – Unten links: Die Fassade der Kantschule ist hinter Bäumen zu erkennen. Hier befindet sich heute eine Marineschule. – Unten rechts: Aus der Werftstraße ist eine schöne Anlage geworden, die bis zur Dange reicht. Hinten wie einst der Schornstein des E-Werkes!

Liebe Landsleute.

das Jahr 1984 nähert sich seinem Ende. Es beginnt die Zeit der Rückschau auf die geleistete Arbeit der letzten 12 Monate, wobei die Frage zu beantworten ist: war sie erfolgreich oder blieb der erforderlich gewesene Aufwand hinter den Erwartungen

Nun, ich glaube, wir können auf ein arbeitsreiches, aber auch erfolgreiches Jahr 1984 zurückblicken.

Es stand gleich zu Beginn im Zeichen der neubelebten Diskussion über die Deutschland- und Ostpolitik. Sie wurde durch die Absichtserklärung des Ministeriums für innerdeutsche Beziehungen belebt, eine neue Deutschlandkarte zu schaffen, die unser Vaterland in seinen gültigen Grenzen (1937) darstellt. Hierzu lieferten wir einen Beitrag in Form eines "Kompendiums über Fakten, Erklärungen und Berichte als Nachweis der Zugehörigkeit des Memelgebiets zu Deutschland in seinen rechtmäßigen Grenzen". Es wurde von Landsmann Erich Lapins zusammengestellt und von uns herausgegeben.

Dieses Kompendium wurde unter anderem an die zuständigen Bundesministerien und maßgeblichen Politiker versandt. Der direkte Erfolg bleibt natürlich abzuwarten.

Im heimatkulturellen Bereich konnten wir den Bestand unseres Archivs weiter ergänzen und waren in der Lage, das Buch von Gerhard Jankus, Iserlohn, "Prökuls --Kirchspiel und Marktort im Memelland -" finanziell zu fördern, wobei uns auch die Patenstadt Mannheim unterstützte. Außerdem konnten wir die Errichtung eines Gedenksteins in Reutlingen für die Vertriebenen aller Vertreibungsgebiete fördern.

Mit dem Besuch unserer Heimattreffen in Hannover, Hamburg, Malente, München und Essen waren wir gleichfalls zufrieden. Rund 3000 Landsleute konnten wir auf diesen Veranstaltungen begrüßen und ihnen inhaltsreiche Tage der Erinnerung und des Wiedersehens bieten.

All das, was hier in kurzen Worten angedeutet ist, konnte nur durchgeführt werden durch

Ihre direkte Mitarbeit, Spendenbereitschaft und Förderung!

Denn alle wertvollen Anregungen lassen sich nur durchführen, wenn auch die finanziellen Möglichkeiten dafür vorhanden sind:

Diese Möglichkeiten haben Sie durch Ihre Spendenbereitschaft geschaffen!

Dafür auch in diesem Jahr

ein herzliches Dankeschön!!

Mit diesem DANKESCHÖN verbinde ich auch diesmal wieder die Hoffnung und die Bitte auf weitere Unterstützung unserer Arbeit für das kommende Jahr 1985.

Es ist das Jahr des 17. Bundestreffens in unserer Patenstadt Mannheim vom 12. bis zum 15. September sowie das Jahr des

70jährigen Jubiläums der Patenschaft Mannheim – Memel!

Diesem Anlaß entsprechend sollen die "Mannheimer Memelland-Tage 1985" ausgestaltet werden. Die ersten Vorbereitungen mit der Patenstadt haben bereits im Sommer dieses Jahres stattgefunden.

Der Möglichkeiten gibt es viele. Was durchgeführt werden kann, hängt zu einem erheblichen Teil von Ihrer Mithilfe ab, um die ich Sie bitte und deren ich sicher bin. Lassen Sie uns weiter zusammenstehen in der Arbeit

für unsere Heimat, für unser Vaterland in einem freien Europa in Einigkeit und Recht und Freiheit!

Ihnen für die weitere Zukunft im persönlichen und beruflichen Bereich alles Gute wünschend, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen in heimatlicher Verbundenheit

Hobet Preifs (Herbert Preuß) 1. Vorsitzender

Unsere Kontonummern: Deutsche Bank Flensburg (BLZ 215 700 11) Kto.-Nr.: 4428181 Postscheckamt Hamburg Kto.-Nr.: 1088 76-208

Als vom Finanzamt Flensburg als Gemeinnützig anerkannte Organisation stellen wir Ihnen auf Wunsch gerne eine steuerbegünstigende Spendenbescheinigung aus.

Memelländer grüßen ihre Landsleute zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr 1985

Auch in diesem Jahr können Sie-Verwandte, Bekannte und Freunde mit einer Glückwunschanzeige im "Memeler Dampfboot" überraschen.

Im Anzeigenteil der Dezemberfolge richten wir wieder die beliebte Rubrik ein:

"Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr"

Und so sieht die Grußanzeige aus:

Allen unseren Verwandten, Freunden und

MARTIN GUDDAT UND ANNA GUDDAT GEB ENSINS

5521 Sefferweich, Am Teich 23 Memel, Mühlentorstr. 48

Die Anzeige kostet 10 DM.

Den Betrag übersenden Sie uns bitte auf das Postscheckkonto: Werbedruck Köhler + Fottmer, Hannover 22946-307, und Ihren Text schreiben Sie in der gezeigten Form auf die Rückseite des für den Empfänger, also für uns bestimmten Zahlkartenabschnitts, möglichst in Druckbuchstaben, damit kein Fehler entsteht.

Einsendeschluß ist der 5. Dezember 1984 (Poststempel)

Verlag des "MEMELER DAMPFBOOT"

Rußlanddeutsche sollen Lücken füllen

Mit rund 4000 rußlanddeutschen Aussiedlern sollen die Lücken aufgefüllt werden, die in Mitteldeutschland durch die Ausreise von fast 20000 DDR-Bewohnern seit Jahresanfang entstanden sind. Wie Wanda Wahnsiedler von der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte in Frankfurt am Main mitteilte, weigern sich allerdings rußlanddeutsche Familien, denen die sowjetische Staatsbürgerschaft aberkannt wurde, die des SED-Staates anzunehmen, weil sie in die Bundesrepublik Deutschland ausreisen wollen. In Chemnitz soll es deshalb zu Verhaftungen gekommen sein.

Jeden dritten Tag nach Memel

Friedrich Wendt starb in Memel - 25 Jahre Linienfahrt Bremen - Memel

Wir erfahren erst jetzt, daß der Erste Offizier eines Bremer Frachters am 23. Januar 1984 an den Folgen einer schweren Kränkheit in Memel plötzlich verstarb. Wendt stand im 49. Lebensjahr und gehörte seit langen Jahren der Reederei Bruno Bischoff an.

Dieses traurige Ereignis lenkt den Blick auf das 25jährige Bestehen eines deutschsowjetischen Gemeinschaftsdienstes zwischen den Häfen Memel und Bremen, denen sich als Partner auch Hamburg anschloß. Nach erfolgreichen Verhandlungen zwischen der Sowfracht in Moskau und der Reederei Bruno Bischoff gründeten das Bundesverkehrsministerium und das sowjetische Ministerium für Seeschiffahrt den bilateralen deutsch-sowjetischen Gemeinschaftsdienst. Nationale Träger in diesem Frachterverkehr sind auf der einen Seite die Litauische Schiffahrtsgesellschaft in Memel und auf der anderen Seite die Bremer Reederei, die das Schiffahrtskontor Horn-Linie als Partner aufnahm, um auch Hamburg an der Partnerschaft teilnehmen zu lassen.

Der seit fast 25 Jahren bestehende Liniendienst wurde ständig verbessert und ausgebaut. Drei deutsche und drei sowjetische Schiffe verkehren nach einem festen Fahrplan in 12 – 14 Tagen zwischen Memel, Hamburg und Bremen und zurück. Die nach den neuesten Erkenntnissen konzipierten modernsten Schiffseinheiten können sowohl als konventionelle Frachter als auch als Vollcontainerschiffe eingesetzt werden. Neben Chemikalien, Maschinen, Ausrüstungen, Edelmetallen und anderen hochwertigen Stückgütern werden auch Papier, Zellulose, Baumwolle und Trockenfrüchte in großen Mengen transportiert.

Alle bei der praktischen Durchführung dieses Dienstes auftretenden Probleme werden bei den turnusmäßigen halbjährlich stattfindenden Treffen der Partner abwechselnd in Memel und Bremen besprochen. Ebenso wird die anfallende Ladung gerecht auf die Partner aufgeteilt. Dieser deutsch-sowjetische Liniendienst hat sich in den letzten 25 Jahren bewährt und erfreut sich bei der Verladerschaft größter Beliebtheit.

Bruno Bischoff war schon früher in Memel

Wie kam es dazu, daß gerade die Reederei Bruno Bischoff das Geschäft mit Sowjet-Memel machen konnte? Der damalige Jungreeder trat 1929 als Schwiegersohn die Nachfolge der 1899 in Bremerhaven begründeten Firma Nicolaus Haye & Co. an, die ein großes Befrachtungsgeschäft im Ostseeraum betrieb. Schon damals liefen viele Frachten seiner Firma über Memel. Nach dem Krieg begann Bischoff mit Charterschiffen einen Liniendienst nach Dänemark, Schweden und Norwegen. 1954 konnte er eine eigene Reederei anfangen und stellte sein erstes eigenes Schiff in Dienst, dem später zahlreiche Neubauten folgten. Alle Schiffe tragen Namen, die mit "Bremer" anfangen, um die Verbundenheit mit dem Hafen zu betonen, z. B. die "Bremer Flagge", die



Heute steht Lenin auf dem Alexanderplatz

Die deutschen Matrosen, die heute Memel besichtigen, wissen sicher nicht mehr, daß der Siegesplatz im Herzen der Stadt früher Alexanderplatz hieß und daß hier einst das Denkmal Wilhelms I. stand. Heute blickt Lenin über die Memeler Stadtsparkasse an der Libauer Straße hinweg.

"Bremer Horst Bischoff", die natürlich nicht nur nach Memel, sondern auch in skandinavische Häfen laufen.

Auch die Hamburger Horn-Linie ist ohne Memel und die anderen Ostseehäfen nicht zu denken. In ihrer hundertjährigen Tradition begann die Linie nämlich mit dem Ostseegeschäft, um zwischen den Weltkriegen in einem Dienst nach Westindien und Mittelamerika einen hervorragenden Ruf zu gewinnen. Nach dem zweiten Weltkrieg war nach dem Verlust der Flotte ein Neuanfang nötig. Das Schiffahrtskontor übernahm die Generalvertretung für Linienfahrten, so daß sich neben dem Aufbau einer neuen Reederei ein bedeutendes Agenturgeschäft entwickelte. Die weitere Entwicklung führte 1975 zur Trennung zwischen Reederei und Agentur. Das Schiffahrtskontor Horn-Linie vertritt heute als Generalagent oder als Hafenagent bedeutende Reedereien. Nun hat die Firma seit 1978 das moderne Motorschiff "Hornbaltic" in den Dienst der

deutsch-sowjetischen Linienfahrt Hamburg-Memel gestellt.

Um auch noch die heutige Memeler Reederei vorzustellen: die Litauische Schifffahrtsgesellschaft befindet sich in der Mühlenstraße in Schmelz. Sie besitzt heute rund 40 Schiffe, die vorwiegend in der Ostsee operieren, aber auch Häfen in England und Nordafrika anlaufen. Im Liniendienst von Memel nach Hamburg und Bremen setzen die Litauer Schiffe des Typs "Juny Partisan" ein, die 1976 in Rumänien erbaut wurden. da sich die Memeler Werft auf Trawler (Fischdampfer) spezialisiert hat. Die modern ausgerüsteten Schiffe haben starke Maschinen, die die Reisezeiten beschleunigen und sichere und zeitgerechte Beförderung der Waren garantieren. Die Linienschiffe fahren genau nach Fahrplan jeden dritten Tag von Bremen nach Memel.

Mitfahren nach Memel?

Schon mancher Memeler hat mit dem Gedanken geliebäugelt, seine Heimatstadt als Tourist wiederzusehen. Würde nicht der deutsch-sowjetische Linienverkehr, bei dem jeden dritten Tag ein Frachter aus Bremen oder Hamburg in Memel anlegt, eine solche Möglichkeit bieten? Wir wissen doch, daß die modernen Frachter häufig einige Kabinen für Fahrgäste eingeplant haben. Aber die Sowjets wollen von einer solchen Ausweitung des Linienverkehrs nichts wissen, und die deutschen Reeder hüten sich verständlicherweise, gegen ihre Abmachungen zu handeln und Touristen mitzunehmen, auch wenn man sie als Besatzungsmitglieder tarnen könnte. Die deutschen Schiffsbesatzungen genießen in Memel einen guten Ruf und haben wie alle fremden Matrosen große Bewegungsfreiheit in Memel, aber auch auf der Nehrung. Daß sich bei den Besatzungen auch mal ein Fahrensmann aus Memel befindet, stört die Memeler Hafenbehörden

Daß mit Friedrich Wendt ein Erster Offizier der deutsch-sowjetischen Linienfahrt gerade in Memel starb, ist tragisch, aber nicht außergewöhnlich, denn in 25 Jahren Linienfahrt kommt so manches vor – auch ein Todesfall.



Die Hamburger "Hornbaltic" ist ständig Gast in Memel

Gefallen zu Memel am 14. Oktober 1944

Gedanken zum Volkstrauertag 1984 - Von Pfr. i. R. Gerhard Buntins

Im Norden Schleswig-Holsteins, unmittelbar am Südufer der Schlei, liegt das historische Fachwerkdörfchen Sieseby. Auf dem hinter der Kirche liegenden Friedhof befindet sich dieser Gedenkstein: Dann begann der Angriff, es stießen Panzerrudel und russische Infanterie vor. Bis zur Abenddämmerung dauerte das harte Ringen, in dem es oft zu Nahkämpfen kam. – Außer allen Waffen des Heeres hatten auch



Meine Gedanken gehen in den Herbst vor vierzig Jahren zurück. Am 8./9. Oktober stießen die Russen aus Litauen ins Memelland vor und erreichten über Heydekrug das Ufer des Kurischen Haffes. Damals wurden meine aus Wirkutten stammenden Eltern bei Saugen auf der Flucht von der Front überrollt. Viele Jahre später konnten sie mir nach der Ausreise darüber berichten. Anfang November 1944 schrieb mir der Oberleutnant der Flakbatterie auf den Tauerlauker-Wirkutter Höhen, er habe mit seiner Flak in den Erdkampf eingegriffen und einige russische Panzer abgeschossen.

Aber nun stehe ich vor einer Gedenktafel, die an einen Korvettenkapitän erinnert, der in jenen dramatischen Tagen den Heldentod erlitt: Curt Stellmann aus Hamburg, damals 51 Jahre alt.

Was geschah in jenen Tagen, in die der Tod des Marineoffiziers fällt? Dem Buch "Der Kampf um Ostpreußen" von Dieckert-Großmann entnehmen wir: Die Nacht zum 10. Oktober hatte die Truppe fleißig genützt, um ihre Stellung vor Memel zu verbessern und sich auf die Offensive der Russen gegen die "Festung" vorzubereiten. Mit Hellwerden begann dann auch der erste russische Großangriff mit gewaltigem Vorbereitungsfeuer aller Kaliber auf die vordere Stellung und den Stadtrand. Dort stand der Volkssturm, der in guter Haltung dieses schwere Feuer über sich ergehen ließ. Bomberströme warfen schwere, todbringende Lasten in die Stadt und das Hafengebiet. Bald lagerte dicker Qualm über der Front und Memel, aus dem immer wieder die grellen Blitze der Detonationen aufleuchteten und Erdfontänen hochschossen. Immer noch kamen von Krottingen her flüchtende Kolonnen.

die Küstenbatterien der Kriegsmarine und die Flak der Luftwaffe bei der Abwehr der Feindangriffe mitgeholfen -. Ebenso schwere Kämpfe tobten am 11. und 12. Oktober. Russische Luftwaffenverbände warfen tonnenweise Bomben auf Memel ab. Der Marktplatz, die Flachswaage, das Regierungsgebäude, die Marktstraße, das Rathaus und Bommelsvitte hatten stark gelitten. Brände beleuchteten die zusammenstürzenden Häuser, über denen die ganze Nacht hindurch Leuchtfallschirme standen. Im Morgendämmern setzte erneut das zermürbende Trommelfeuer ein. Schwere Granaten, Werfersalven und Bomben prasselten auf die Stadt und die Stellung herunter und zertrümmerten Häuser und Gehöfte, aber

Die eigene Abwehr war bereit. Die vorgeschobenen Beobachter hatten Funkverbindung zu ihren Feuerstellungen (Fernsprechleitungen waren sofort zerschossen und bei dem Feuerorkan nicht zu flicken). Man beobachtete scharf das Gelände, wenn auch immer wieder der Rauch die Sicht behinderte. Die Geschütze standen auf die Sperrfeuerräume eingerichtet, die Kanoniere lagen sprung-, die Munition griffbereit. So war alles zum Empfang der Russen bereit.

Und dann rollte ein Infanterieangriff mit Panzern nach dem anderen heran. Alle Waffen der Marine und Luftwaffe waren bereit, konzentriertes Feuer schlug dem Angreifer entgegen. Wieder brachen die Russen an verschiedenen Stellen ein, und sofort setzten automatisch die Gegenstöße ein. Die Stellung blieb in der Hand der tapferen Verteidiger. Zur großen Erleichterung der Verbände des Heeres griffen die "Lützow" (die ehemalige "Deutschland") und "Prinz Eugen"

in erstaunlich schneller Schußfolge mit ihren gewaltigen Turmsalven in den Erdkampf ein. Die vernichtende und moralische Wirkung auf die russischen Soldaten war ebenso groß wie die Stärkung der Abwehrkraft des deutschen Frontsoldaten.

Memel wurde immer mehr zusammengeschossen. Die Börse, mehrere Schulen und Kirchen sowie Lagergebäude am Hafen lagen völlig vernichtet da. Schwer gelitten hatte der Raum zwischen Waldschlößchen und dem Tief. Ebenso die an der Hauptkampflinie liegenden Gehöfte. Ortschaften gingen verloren und wurden zurückerobert, so das Gut Paugen, das siebenmal den Besitzer wechselte. Trümmer und Schutthaufen zeugten von erbittertem Kampf und blieben als Anklammerungspunkte für Freund und Feind wichtig. In jeder Kampfpause arbeitete man fleißig am Ausbau oder an der Wiederherstellung zerschossener Gräben und Schützenlöcher. Die Einheiten schufen Ordnung in ihren Abschnitten. Auf einem Bahnhof nördlich von Memel hatten findige Landser in einem Waggon Brot und in einem anderen Schokolade, Zigaretten und sonstige schöne Sachen entdeckt.

Die Russen forderten mehrere Male zur Übergabe der Stadt auf, jedoch ohne Erfolg. Diese zähe Verteidigung hatten sie nicht erwartet, und sie sahen sich in der Hoffnung, die Stadt im ersten Anlauf zu überrennen, bitter enttäuscht. So legten sie einen Tag Pause ein, um einen sorgfältigen Aufmarsch durchzuführen. Diesen Tag nutzten die Verteidiger genauso gewissenhaft zur Vorbereitung auf den weiteren Kampf aus.

Am 14. Oktober erfolgte ein neuer russischer Großangriff, den nachts vorher schwere Bombenangriffe einleiteten. Gegen 6 Uhr begann das feindliche Vorbereitungsfeuer mit noch stärkerer Wucht und mit noch größerem Munitionseinsatz. Es steigerte sich zum Trommelfeuer, in das auch eine große Zahl von Salvengeschützen einfiel. Nach zwei Stunden rollten Panzer und Sturmgeschütze vor, Schlachtflieger kämmten mit ihren Bordwaffen die Stellungen ab und warfen Bomben. Die Hölle war los.

Aber auch die Abwehrwaffen der Verteidiger waren bereit. Artillerie, schwere Waffen der Infanterie, Panzer und Sturmgeschütze, Küstengeschütze und Flak schossen, was aus den Rohren hinausging. Munition war genügend vorhanden. Als auch die Kriegsschiffe wieder ihre gewaltige Stimme erhoben, atmete die Infanterie erleichtert auf; denn die schnell aufeinander folgenden Salven gaben ihr einen wichtigen Rückhalt.

Wieder konnten die Russen mehrere Einbrüche erzielen, die aber im sofortigen Gegenstoß beseitigt wurden. Nur im Norden mußte die Hauptkampflinie zurückverlegt werden. 9 600 Granaten hatte die Artillerie verschossen, 66 Panzer lagen abgeschossen im Hauptkampffeld. 150 Panzer hatte der Gegner in den ersten drei Tagen verloren. Mit dem 14. Oktober schien die Angriffskraft der Russen, wenigstens zunächst, gebrochen zu sein.

Soweit das Buch! Am 14. Oktober starb auch Korvettenkapitän Curt Stellmann bei der Verteidigung unserer Heimatstadt. Ob er sich bei den Marine-Infanteristen nördlich Memel, beim Stab des Festungskommandanten oder auf einem der deutschen Kriegsschiffe befand, die von See aus in

TOTENSONNTAG

Der letzte aus dem alten Kreis / Skizze von Hannelore Patzelt-Hennig

Wir kamen von der Beisetzung der alten Frau Berger. Erst da fiel mir auf, daß niemand mehr gekommen war von denen, die vor zwölf Jahren noch am Grabe meiner Mutter gestanden hatten; jene Leute nämlich, die aus unserem Dorf stammten und deren Zahl sich nach und nach verringert hat. Sie hatten sich durch das gemeinsam erduldete Schicksal wie durch ein starkes Band verbunden gefühlt, und das bedeutete weitaus mehr als Freundschaft schlechthin. Deshalb war es für jeden von ihnen selbstverständlich, daß hingefahren wurde, wenn jemand aus diesem Kreis die Augenfürimmer schloß.

Nun kamen wir vom Grab der letzten Heimatfreundin, und es war niemand mehr da aus dem geliebten Kreis. Alle hatten sie bereits das Zeitliche hinter sich. Zu ihnen gehörte nun auch die Frau, die wir geliebt hatten wie unsere eigene Großmutter: Frau Berger. Schon zu Hause lag unser Hof in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem der Bergers. Und auch nach der Vertreibung waren die Eltern mit den Bergers stets in Kontakt geblieben. Freud und Leid hatten sie miteinander geteilt. So traf uns Oma Bergers plötzlicher Tod recht hart.

Noch mehr aber ging uns die Verzweiflung ihres Mannes zu Herzen. Er hatte am Grab seiner Frau gestanden, und niemand aus dem altem Kreis war mehr da, der ihm Trost zusprechen konnte. Nur uns gab es noch: die Kinder und Enkel seiner Nachbarn aus der Heimat. Uns war Opa Berger kein Fremder. Wir fühlten uns trotz des Altersunterschiedes mit ihm eng verbunden. Er war uns ein Stück Zuhause, das letzte Stück wirkliche, lebendige Heimat.

War er es doch gewesen, der damals für uns Kinder immer Zeit fand. Für meinen Mann, den Nachbarsjungen von dem einen Hof, und für mich, das Nachbarsmädchen vom anderen. Mit viel Liebe hatte er, selbst kinderlos geblieben, sich immer neue Überraschungen für uns ausgedacht. Eine Schaukel in seinem Baum, ein Holzpferdchen zum Geburtstag, Peitschen, Pfeifen. Tambourstöcke mit herrlichen Schnitzmustern, Pfeil und Bogen, selbstgeflochtene Körbe. Und einmal hatte er uns sogar kleine Holzpantinen gemacht. Wie oft waren wir mit ihm durch den Wald gepirscht! Wieviele Geschichten hatte er uns erzählt! Ach, es gab unendlich viele Stunden in unserer Kindheit, die Opa Berger uns verschönt hat-

Wir gingen mit unseren Kindern zu ihm und blieben für den Rest des Tages an seiner Seite. Und wir versuchten immer wieder, ihm Mut zuzusprechen, doch wie es schien,

die Erdkämpfe eingriffen? Vielleicht weiß es einer unserer Leser? Vielleicht werden wir es nie mehr erfahren. Aber zum Volkstrauertag 1984 sei Curt Stellmanns gedacht. Ihm und den vielen, vielen anderen tapferen Soldaten, die in gutem Glauben und in der festen Zuversicht, daß ihr selbstloser Einsatz nicht sinnlos sein könne, ihr Leben zur Verteidigung des Heimatbodens lassen mußten, sei an dieser Stelle nochmals ein inniger Dank gesagt. Den Männern aus dem Brückenkopf Memel sei bleibendes Gedenken versprochen.

ohne Erfolg. Er blieb einsilbig und betrübt bis ins Tiefste. Erst am Abend, als die wenigen Trauergäste ihn verlassen hatten, kam es zu einem Gespräch:

"Was soll ich nun bloß machen, so ganz allein? Für ein Heim fühle ich mich noch nicht alt genug." Seine Stimme klang kraftund mutlos.

Spontan machten wir ihm den Vorschlag, zu uns zu ziehen. Opa Berger horchte ungläubig auf: "Kinder", sagte er, "das ist zu freundlich von euch – aber ich kann es nicht annehmen."

"Warum nicht, Opa Berger? Sie wissen, wir haben Platz genug!" sagte mein Mann.

"Das möchte ich schon glauben. Aber seht mal, was Rönnte ich alter Mann euch noch nützen. Mit mir ist nichts mehr fos. Da wäre es nicht zumutbar, wenn ich mich euch aufbürdete. Bei aller Freundschaft – das geht nicht!"

Nun mischte ich mich ein: "Opa Berger, wenn es das ist, kann ich ihnen versichern, daß es bei uns für Sie noch genug zu tun gibt. Wir haben einen großen Garten, und wir haben sehr oft die Enkel bei uns. Für beides könnten wir einen Opa gebrauchen. Sie wissen doch selbst, daß uns der Krieg beide Großväter genommen hat. Selbst dann, wenn Sie es körperlich nicht mehr schaffen sollten, wären Sie für uns noch wertvoll, denn Sie sind der einzige Mensch, der uns und unseren Kindern aus der Heimat erzählen kann. Wir wissen ja nicht alles so genau, weil wir damals noch klein waren. Opa Berger, bitte, kommen Sie zu uns!"

"Seht ihr das wirklich so? Dann will ich nicht lange überlegen!" Und seine Augen leuchteten.

Novembernebel

Wenn der Oktober die letzten Farben aus Busch und Baum vertrieben und in den Rinnstein gepustet hatte, die Tageshelligkeit sich mehr und mehr zurückzog und grauer Dämmerung in den Straßen unser alten Heimatstadt Platz machte, wenn der Laternenmann schon am Nachmittag mit seinem hakenbewehrten Stab von Laterne zu Laterne wanderte und sie in mildem gelbem Licht aufleuchten ließ, dann wußten wir: Jetzt kommt eine lange trübe und naßkalte Zeit! Von nun ab wird Nebel Tag um Tag, alle Weite auslöschend, in den Straßen hängen vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Er wird sich wie ein graues Tuch über die Felder breiten und wie ein Schleier den Wald durchweben, mit glitzernden Tröpfchen alle Zweige behängend.

Dort, wo das Haff in die Ostsee mündet, nur graues Nichts, aus dem wie schauriger Klageruf in geraumen Abständen das Nebelhorn auf der Nordermole aufheult. Ausgelöscht auch das grüne Band der Nehrung, zu dem der Fährdampfer, mehr zu hören als zu sehen, hintuckert. Im Fischerhafen am Walgum wiegen sich die Leiber der Fischkutter dicht an dicht im Auf und Ab der Schwallung, begleitet vom Knirschen der Haltetaue und dem Scheuern der Bordwände aneinander. Welcher Fischer würde bei solcher "Waschküche" wagen hinauszufahren, solange die Gefahr bestand, unsichtbar einem ein-oder auslaufenden Dampfer vor den Bug zu geraten. Durchaus begründet, denn hin und wieder klingt warnend der tiefe Bass einer Schiffssirene auf und findet Antwort von einem begegnenden Dampfer, der vom Lotsen gesteuert, der offenen See zustrebt.

See und Haff, sie waren Ursache dieser grauen, nicht enden wollenden Nebeltage. Noch hielt das Wasser einen Rest der Wärme des vergangenen Sommers und der letzten sonnigen Herbsttage, während die Luft sich schon dem winterlichen Tiefpunkt näherte. Wenn im Binnenland die ersten Nachtfröste Wiesen und Felder, Bäume und Sträucher mit Rauhreif überzogen, kämpften an der See wärmeres Wasser und kältere Luft miteinander. Dieser Kampf konnte bis in die Weihnachtszeit mit entsprechenden Auswirkungen andauern. Trübe verhangene Tage,

auch wenn ein wenig weiter im Binnenland der Himmel klar war. An manchen Tagen gegen Ende November schien die kalte Festlandsluft den Sieg davonzutragen, und man wanderte auf frischgefallener Schneedecke am Totensonntag zum Heidenfriedhof in der Plantage. Doch oft drehte sich der Wind dann nach Westen, der Schnee taute weg, und die Welt hüllte sich wieder in dichte Nebelschleier Grippewetter würde man heute sagen und sich mit tropfender Nase ins Bett verfügen.

Den Memelern machte es wenig aus, sie waren's gewöhnt von Kindheit an. Ein Spaziergang durch die Stille des Nehrungswaldes, ein Gang nach Strandvilla am verhangenen Haff entlang und weiter auf der Mole zum Seestrand, wo dicker angeschwemmter Tang darauf wartete nach Bernstein durchwühlt zu werden, bevor er als Naturdünger von den Fischern auf ihre Kartoffeläcker abgefahren wurde. Nach dem Spaziergang Schlagsahne in Strandvilla. Auch das hatte seine Reize und half mit sich wohlzufühlen – auch im Novembernebel.

Die Gemeinde Gabergischken

Wer kennt die Gemeinde Gabergischken im Memelland? Wer weiß, daß sie 1939 aus den Dörfern Januszen-Görge, Daupern und Gabergischken zusammengelegt wurde? Wir befinden uns hier gar nicht weit weg von der Stadt Memel. Am Gut Althof fährt man nicht in Richtung nach Prökuls-Heydekrug, sondern zweigt auf die Chaussee nach Laugallen ab. Am Vorwerk Neuhof muß man sich links halten, denn rechts geht es über Miszeiken nach Dawillen. In Klausmühlen überquert man die Kleinbahn und sieht dann rechts in vielen Windungen die kleine Schmeltelle nach Schmelz eilen. Rechts kommt man an Podszeit-Stankus vorbei. Die Orte haben hier seltsame Namen, die zumeist aus den Familien- und Vornamen der ersten Einwohner zusammengesetzt wurden. Links sieht man das ehemalige Vorwerk Neufelde, später Gut Paugen, das dem

Landtagsabgeordneten und späteren Kreisvertreter Strauß gehört. Nun sind wir schon in Januszen-Görge, einem kleinen Dorf, das von der Schmeltelle bis an den Rand des Dauperner Moores reicht. Dieses kleine Hochmoor speist zum Teil die Schmeltelle, die durch den Süd-Kanal weiteres Wasser erhält. Daupern liegt an der Laugaller Chaussee, Gabergischken etwas nördlicher.

Bauer Emil Griga war der letzte Bürgermeister, Richard Herrmann der Ortsbauernführer. Die Gemeinde hatte eine Schule mit zwei Klassen. Von 1942 bis 1944 wirkte hier Lehrer Krüger. An der Laugaller Chaussee liegt das kleine Schulhaus. Über die Brücke eines Abzugsgrabens erreicht man die Kiesstraße Plicken-Dawillen, an deren Kreuzung sich das Gasthaus mit Lebensmittelgeschäft und Poststelle befand.

Die Einwohner von Daupern waren Georg Purwins, Paul Redweik, Martin Jurawitz, Georg Kantaut, Emil Griga, Rudolf Hoffer, Johann Gelszinnus, Richard Herrmann, Jakob Redweik und Lukoschus. In Gabergischken gab es außer Schule und Gasthaus nur die Höfe von Franz Klöß und Johann Sudmann, der ein Insthaus mit drei Familien sein eigen nannte. In Januszen-Görge saß der Bauer Brinkis, in Schlappschill waren es Lemke, Wirkuttis und Preikschas. Die Höfe Jurawitz, Hoffer, Herrmann und Lokoschus wurden vernichtet.

Hans Bandsze



Dies ist die Hochzeit der Tochter eines Fischers aus Nidden mit einem Kaufmann aus Memel. Es war schon eine Besonderheit, wenn eine Fischertochter einen Mann von der anderen Seite des Kurischen Haffs heiratete. Das Bild stammt aus dem Jahr 1933. Der Hochzeitszug wird von den Brautführern zur Kirche geleitet. Auf dem Foto erkennt man rechts das Hotel "Königin Louise", das der Familie Gustav Blode gehörte. Weiter ging der Zug am Haff entlang in die mit Kiefern bepflanzten Dünen, wo auf einer Anhöhe die Kirche stand. Eine Hochzeit auf der Kurischen Nehrung war eine Begebenheit, an der das ganze Dorf Anteil nahm. Die Kirche war dann bis auf den letzten Platz besetzt.

Drei Ahnenbilder

In der Guten Stube meiner Großeltern hingen - merkwürdig genug - drei biedermeierliche Ahnenbilder. Es war in dem kleinen Haus, Kehrwiederstraße 3, das sich wie schutzsuchend an den Aschhofwall schmiegte, in dem auch ich, geboren wurde. Meine Großeltern waren einfache Leute. Der Großvater stammte aus bäuerlichen Kreisen und war in Stryck am Kanal, die Großmutter, aus Handwerkerkreisen kommend, in Memel geboren worden. Diese Ebene hatten sie, hart arbeitend und bescheiden lebend, nie verlassen.

Und nun befanden sich ausgerechnet in dieser kleinbürgerlichen Wohnung, in der es zwar schon eine Wasserleitung aber immer noch Gaslicht gab, diese drei Bilder, die in meisterlicher Manier gemalt, noch in den alten originalen, schweren Goldrahmen hingen. Sie zeigten die Brustbilder dreier Menschen, eines Ehepaares und eines Kleinkindes. Der Mann war mittleren Alters, trug die Haare kurz und wie in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts nach vorne gekämmt. Die langen Koteletten gingen geradewegs in den obligaten Vatermörder über, der wiederum im farblichen Kontrast zum dunkelgrünen Biedermeierfrack stand. Das zweite

Bild in der Reihe stellte ein Kleinkind im rosa Hängekleidchen dar, mit blonden Haaren und blauen Augen, die auf einen Schmetterling gerichtet waren, nach dem es eines seiner drallen Ärmchen reckte.

Das ungewöhnlichste Bild hing an dritter Stelle in dieser Reihe. Es zeigte eine junge Frau von geradezu südländischer Schönheit. Die Pracht blauschwarzen Haares, im lebhaften Kontrast zu den hellstrahlenden blauen Augen, war teilweise verborgen unter einer Art ausladendem Barrett aus kleinen hellschillernden Federn, oder Federnnachbildungen. Ein anmutiges Décolleté schloß das Bild nach unten ab.

Irgendwann begannen wir Kinder die Großeltern nach denen zu fragen, die auf diesen Gemälden abgebildet waren und wir erfuhren, daß es unsere Ur-Urgroßeltern, gewesen seien.

Später einmal wurde dann von der Großmutter bei Gaslicht und in der Dämmerstunde erzählt, daß dieser Vorfahr schon in jungen Jahren an der Schwindsucht gestorben sei, ja, daß er in seinen letzten Stunden in seinen Fieberphantasien immer eine Gestalt in der Tür habe stehen sehen, die ihm zu winkte. Vielleicht war es gerade

diese unheimliche Erzählung, die mich diesen Mann mit der Windstoßfrisur und dem grünen Frack und seine bildschöne junge Frau nie vergessen ließ.

Die Jahre gingen dahin. Die Großeltern starben, ihre Wohnung in der Kehrwiederstraße wurde aufgegeben, die unruhigen Jahre nahmen uns gefangen. Der Anschluß ans Reich und der Krieg kamen und eines Tages fanden wir Überlebende uns, wie von einer Riesenfaust in eine andere Welt versetzt, in unseren neuen Lebensbereichen wieder. Nun begann der Kampf um die Existenz, es folgte die Gründung der Familie und der Streß der täglichen Berufsausübung. Aber irgendwann einmal trat jene Stunde ein, in der man Atem holte und zurückblickte auf den Weg, den man durch die Jahrzehnte gegangen war, und in der man Inventur machte: Was hast Du gewonnen und was hast Du an Unwiederbringlichem verloren?

Natürlich ist es die H e i m a t. Aber die ist nur der Oberbegriff, ist unvergeßbare Landschaft, ist glückliche, freudvolle Jugend, ist die behütete Wiege all der Anlagen, die sich im Laufe der Jahrzehnte in jedem von uns entwickelten. Der Schmerz über den Verlust ist groß, aber auch die Kraft ist ungebrochen groß, die nach wie vor aus ihr herüberströmt.

Das also braucht nicht weiter erörtert zu werden. Ich aber wollte meine ganz persönlichen Verluste genauer fassen und fragte mich: Wenn Dir damals 1944/45 mit Deinem heutigen Wissen und Empfinden die Chance gegeben worden wäre, das, was Du mit der Kraft Deiner Hände, Arme und Schultern an Sachwerten hättest mitnehmen können, – was hättest Du gewählt?

Heute kann ich es zweifelsfrei sagen: Ich hätte mir erstens die drei Ahnenbilder, mit oder ohne Rahmen, fest verpackt auf den Rücken geschnallt. Ich hätte mir zweitens in einem Koffer alle die zahllosen Photos, die im Laufe von rund 20 Jahren entstanden waren, und ein uraltes Fotoalbum meiner Großeltern aus den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mitgenommen. Und ich hätte drittens meine ererbte, damals schon 125 Jahre alte wertvolle französische BRETON-Geige nicht vergessen.

Der Verlust dieser drei Dinge ist heute für mich mit der schwerste, weil nach menschlicher Voraussicht unwiederbringlich und für immer.

Ich habe diesen Bericht unter den Titel DREI AHNENBILDER gestellt und ich will mich jetzt weiterhin mit ihnen befassen und erklären, warum gerade sie mir so viel bedeuten.

Ganz bestimmt es nicht der Hang eines bürgerlichen Neureichen, der seine Persönlichkeit meint damit aufwerten zu können, indem er Ahnenbilder vorweist. Es ist auch nicht so sehr der künstlerische Wert, auch nicht der antike, obwohl die Bilder hervorragend gemalt waren und heute fast genau 180 Jahre alt wären. Es ist allein der Blick ins Antlitz meiner Vorfahren, der Blick auf eine der Quellen meines Seins.

Und damit schließt sich der Ring zu meiner jüngsten Familienforschung und setzt fort, was ich mit meinem Bericht "ICH WAR BEI MEINEN AHNEN" in der letzten Nummer des MD begann, denn die so schmerzlich vermißten Ahnenbilder stellten meine Ur-Urgroßeltern JOHANN HEINRICH HENSMANN, Kleidermacher aus Bremen, seine

Frau LOUISE CHARLOTTE WOLLENBERG und meinen Ur-Urgroßvater JOHANN WIL-HELM HENSEMANN als Kleinkind dar. Es war die Familienforschung, die mir die letzten klaren Aufschlüsse und Bestätigungen der mündlichen Überlieferungen gab.

Über den ganz privaten und persönlichen Aspekt hinaus geben sie aber auch den Blick frei auf ein winziges Teilstückchen Memeler Bürgergeschichte.

JOHANN HEINRICH HENSMANN, 1754 in Bremen geboren, war Schneidermeister und Kleidermacher. Offensichtlich ein Beruf, der seinen Mann gut ernährte, denn wie anders ließe es sich erklären, daß der 50jährige sein neues Eheglück in drei mittelgroßen Ölgemälden festhalten ließ?

Vergessen wir nicht: Dieses geschieht in einer Zeit, in der sich die Welt im Umbruch befindet. Napoleon wird im gleichen Jahre Kaiser der Franzosen, französische Truppen machen sich daran, Europa zu unterwerfen und stehen bereits auf preußischem Boden. Preußen wiederum gerät zwischen die Interessenkonflikte Frankreichs, Rußlands und Österreichs, auf deren Höhepunkt das preußische Königspaar nach Memel flieht. Immanuel Kant stirbt, Goethe wird in Weimar Geheimrat, Schiller schreibt seinen WILHELM TELL, Hardenberg wir preußischer Außenminister und Freiherr vom Stein tritt in die Regierung ein.

Und in dieser Zeit zunehmender Unsicherheit läßt der Memeler Schneidermeister sich und die Seinen malen! Wie viel ruhiges Selbstbewußtsein spiegelt sich doch in dieser Tatsache wieder.

Und noch eines sollten wir registrieren: Es gab ganz offensichtlich – wovon wir leider so gut wie gar nichts wissen – gute Portraitmaler in Memel, die im gefestigten und selbstbewußten Bürgertum durchaus ihr Auskommen gehabt haben müssen. Und wo Maler wirken, gibt es zweifellos auch ein breites kulturelles Fundament. Wie wenig wissen wir in Wahrheit von den privaten und mehr intimen Lebensäußerungen des Bürgertums unserer Stadt in jener Zeit?

Natürlich können wir die Zeugen jener Zeit nicht mehr befragen, aber zweifellos gibt es noch genug Zeugnisse und Dokumente, die unser Wissen um unsere Vergangenheit erweitern und vervollständigen können. Noch sind wir da und können die Spuren unserer Vergangenheit sammeln, ein jeder für sich. Noch können wir das Bild des Lebens in unserer Heimat vervollständigen. In zwanzig Jahren ist es mit Sicherheit dazu zu spät!

Um nur ein kleines Beispiel im Zusammenhang mit meiner Familienforschung zu nennen: In der letzten Ausgabe unseres ME-MELER DAMPFBOOT, dessen jahrzehntelange Arbeit in dieser Hinsicht nicht hoch genug zu bewerten ist, stoße ich auf Seite 153 (DAS GUT MIKIETEN) auf die "verwitwete Amtsrätin ANNA LOWISA STUMBER" im Zusammenhange mit dem Ort BAUBELN. Mein letzter für mich bisher auffindbarer Vorfahr STUMBER lebte zwei Generationen nach ihr. Hier ist die Spur, die ich brauche – suchen wir also demnächst in den Kirchenbüchern Baubeln und Umgebung!

Jeder von uns kann dazu beitragen, Material zusammenzutragen. Wie viele tun es schon seit Jahrzehnten. Laßt es uns weiterhin tun. Wir haben ja nicht mehr so viel Zeit, und, es macht einen unvorstellbaren Spaß!

Klaus Reuter

Juli und August 1944 war die Bevölkerung wieder zurückgekehrt, zum Teil auch zurückgerufen worden. Meist waren es Frauen, Kinder, nicht wehrfähige Männer oder in der Landwirtschaft arbeitende Kriegsgefangene, die die letzte Ernte von den heimatlichen Äckern einbrachten. Die sonst übliche fröhliche Erntestimmung war einer bedrückenden Ruhe gewichen. Hinzu kam die allenthalben spürbare Ungewißheit darüber, was aus der geernteten Frucht werden würde und nicht zuletzt die bange Frage: Wann müssen wir wieder fort?"



AdM-Vorsitzender Herbert Preuß

Vier Jahrzehnte sei es nun her, sagte Preuß, daß das Memelland – diesmal für immer – habe geräumt werden müssen. Viele Memelländer seien in sowjetische Gefangenschaft und in sibirische Arbeitslager getrieben worden. Und die noch vor kurzem geborgene Ernte? Die nutzten die Eroberer!

Heute, nach zeitlich langem Abstand, erinnerten wir uns dieser Tage. Die Zeit habe die Schmerzen gelindert, vieles sei in Vergessenheit geraten, durch Arbeit, durch den Aufbau einer neuen Existenz in eine neue Richtung gelenkt worden, die wieder zu innerer Ruhe geführt habe. Aber wenn wir in dieser Runde unserer Heimat zur Erntezeit gedächten, so verbliebe die Sehnsucht nach unserer Heimat, die uns niemand ersetzen könne. Durch sie würden wir immer wieder zusammengeführt, weile diese Begegnungen die Heimat in sich bergen. Geblieben sei auch das Bewußtsein und die Erkenntnis des Unrechts der Vertreibung!

Für den Begriff Heimat gebe es keine Mehrzahl, stellte Preuß fest: "Es gibt sie nur einmal. Sie ist das prägende Element unseres Seins und die Wurzel unseres Lebens. Alle Menschen diese Erde haben ihre eigene, einzige Heimat, aus der sie zu vertreiben es nicht die geringste Begründung gibt. So ist also nicht nur die größte Vertreibung modernen Menschheitsgeschichte, nämlich die der Deutschen aus den deutschen Ostgebieten, sondern sind auch alle nachgefolgten und noch stattfindenden, wo auch immer sie geschehen mögen, ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit! Das sollten wir mit Ruhe und Besonnenheit allen denen sagen, die da meinen, das Selbstbestimmungsrecht gelte zwar weltweit, je-

Fern der Heimat und doch treu!

Mit dem 29. Haupttreffen der Memelländer von Nordrhein-Westfalen am 7. Oktober in in Essen wurde die Reihe der 5 großen Veranstaltungen im Jahr 1984 abgeschlossen. Rund 3000 Landsleute haben diesen Treffen besucht und darauf, so AdM-Vorsitzender Preuß, können wir schon ein wenig stolz sein. Auch 1985 werden wir uns wieder treffen. In Hannover, Hamburg, Flensburg und Bad Godesberg. Mit besonderer Freude sehen wir dem im September in unserer Patenstadt Mannheim stattfindenden Bundestreffen entgegen.

"Erntedank in der Heimat in Worten und Liedern", hieß das Thema der Essener Veranstaltung im uns bereits vertrauten Steeler Stadtgarten. Als eine halbe Stunde vor Beginn viele Plätze noch unbesetzt waren, wischte jemand aufkommende Skepsis beiseite: "Nu man nich so ungeduldig, die werden schon kommen. Memelländer sind pünktlich!" Nicht lange danach konnte Hermann Waschkies, 1. Vorsitzender der Memellandgruppe Essen, hocherfreut ein "volles Haus" begrüßen.

Die Stadt Essen war diesmal durch Herrn Hoff vertreten, der in früheren Jahren ostpreußische Gastfreundschaft selbst erlebt hatte und diese mit freundlichen Worten zu würdigen wußte. Hoff unterstrich die vollbrachten Leistungen der Heimatvertriebenen beim Wiederaufbau des durch den Krieg zerstörten Landes und zeigte sich beeindruckt von ihrem festen Friedenswillen. Mit guten Wünschen für die Veranstaltung sowie für unsere gemeinsame Zukunft beendete Hoff sein Grußwort und schloß mit einem herzlichen "Glück auf!"

Festredner Herbert Preuß ging zunächst auf die Erntezeit vor 40 Jahren ein: "Nach der ersten Räumung des Memellandes» im



Herbert Waschkies

doch nur die Deutschen seien davon ausgenommen.

Wenn wir Vertriebene und direkt Betroffene uns in besonderem Maße dafür einsetzen, weiß jedermann, daß wir bereits 1950 in der weltweit bekannten Charta der Vertriebenen auf Rache und Vergeltung verzichtet haben und mit friedlichen Mitteln im Rahmen einer europäischen Lösung das Erreichen des Selbstbestimmungsrechts für das ganze deutsche Volk durchsetzen wollen". Revanchismus sei für uns schon lange kein Thema mehr.

Für beklagenswert hielt der Redner das Verhalten der Ostblockländer, insbesondere Polens und der Sowjetunion, gegenüber den Bemühungen aller bisherigen Bundesregierungen im Zusammenhang mit der Deutschland- und Ostpolitik. Weder die seinerzeit hart umkämpften Ostverträge noch die Milliardenkredite oder die durchgeführten Paketaktionen hätten der deutschen Bevölkerung in den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten Hilfe und Erleichterung gebracht. Daß sogar ein Kirchenmann, wie Kardinal Glemp, sich zu der Behauptung hinreißen ließe, es gebe dort niemanden mehr der deutsch spräche und somit deutscher Gottesdienst nicht mehr erforderlich sei, hielt Preuß für besonders enttäuschend. Dies umsomehr, als der Kardinal in der Lage sei, für seine Landsleute in der Bundesrepublik eine Messe in polnischer Sprache zu

Scharf kritisierte Preuß die Äußerung eines ehemaligen Ministers der sozial-liberalen Koalition, wonach die deutsche Frage nicht mehr offen sei. Dadurch sei es dem christdemokratischen italienischen Außenminister sehr leicht gemacht worden auf einer kommunistischen Veranstaltung zu erklären: "Der Pangermanismus muß überwunden werden. Es gibt zwei deutsche Staaten und zwei müssen es bleiben!"

Die deutsche Frage werde solange offen sein, bis es zu einem Friedensvertrag und zu einer Wiedervereinigung unseres Vaterlandes komme, sagte Preuß. Und was den sog. Pangermanismus angehe, so sei es an der Zeit, der Weltöffentlichkeit deutlich zu machen, daß wir 40 Jahre nach Kriegsende immer noch in einem friedensvertragslosen Zustand leben müssen, ein geteiltes Vaterland haben und die deutsche Ostgebiete unter fremde Verwaltung stehen.

Für uns Ostpreußen aus dem Memelland komme noch hinzu, daß wir von der Formulierung "Deutschland in den Grenzen von 1937" betroffen seien. Seit Kriegsende habe man unseren Standpunkt, daß das Memelgebiet rechtlich zu Ostpreußen und zum Deutschen Reich gehöre ignoriert, obwohl die historische Beweisführung nicht angezweifelt werden könne. Der AdM-Vorsitzende wies in diesem Zusammenhang auf das Kompendium hin, in dem Fakten, Erklärungen und Berichte zusammengestellt seien, die nachwiesen, daß das Memelgebiet zu Deutschland in seinen rechtmäßigen Grenzen gehöre.

Herbert Preuß abschließend: "Für unsere Heimat wollen wir uns weiter einsetzen, sie ist die Wurzel unseres Lebens! Für die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes wollen wir unsere Kraft geben und damit dem Frieden dienen. Für ein freies und geeintes Europa wollen wir wirken, denn darin liegt unsere Zukunt. Freiheit, Recht und Selbstbestimmung sollen das Leitziel bleiben!"

Der stellvertretende AdM-Vorsitzende Heinz Oppermann dankte allen Beteiligten für Planung und Durchführung dieses bedeutsamen Treffens. Mit Bedauern stellte er fest, daß in der Bundesrepublik Deutschland die Resonanz gegenüber unseren Aufgaben nachlasse. Für uns bedeute das, in Zukunft noch massiver und deutlicher unser Begehren nach Heimatrecht zu artikulieren. Bestrebungen, unsere Einstellung in Zweifel zu ziehen, wies Oppermann energisch zurück: "Als Deutsche, die sich für ihre deutsche Heimat und für ihr Land einsetzen, lassen wir uns unser Vaterland nicht wegdiskutieren!"

Die Feierstunde wurde mit musikalischen Darbietungen und Gedichtvorträgen von Angehörigen der Memellandgruppe Iserlohn eindrucksvoll umrahmt. Nachmittags, wie immer bei solchen Gelegenheiten, gemütliches Beisammensein.



Blumen für die Dame des Hauses. Herbert Bartkus, AdM-Bezirksvertreter West, gratuliert der Wirtin des Steeler Stadtgartens zum Geburtstag.

120 beim Altstädter-Treffen in Husum

Herbert Preuß mit zwei Dia-Vorträgen - Ernst Jackschies mit 84 dabei

Es war gar nicht so sicher, wie es klappen würde mit dem ersten Nachkriegstreffen der Memeler Altstädtischen Mittelschule im September in Husum. Würden sich genügender Teilnehmer nach so vielen Jahrzehnten auf den weiten Weg machen? Aber es lief wie am Schnürchen: 120 trafen sich in der Kongreßhalle. Diese Szenen des Wiedersehens und Begrüßens im Foyer! Damals Altstädter mit der grünen Schülermütze und nun lauter alte Knaben, die von vierzig Jahren mit Höhen und Tiefen, Freuden und Leiden, Erfolgen und Mißerfolgen berichten konnten.

Ein Dank sei vorausgeschickt an Jochen Leidig, der seit Jahren und mit Unterstützung der Heimatzeitung die Vorarbeiten planmäßig vorangetrieben hatte. Ohne ihn hätte es kein Treffen und auf dem Treffen keine Fotodokumentation dieser Schule gegeben. Dank auch Herbert Masuhr, dem in den Ruhestand gegangener Husumer Polizeidirektor, der das Treffen trefflich organisiert hatte und auf einen bis auf den letzten Platz gefüllten Saal blicken konnte.

Die längste Anreise hatte ein Altstädter aus Spanien hinter sich. Ernst Jackschies konnte mit 84 noch in beneidenswerter Frische Jugenderinnerungen auskramen. Hans Petschulat hatte aus Kanada ein selbsteingebundenes Büchlein mit Fotos, Aquarellen, Zeichnungen und Text über die Finnland-Reise der Altstädter 1938 geschickt. Erstaunlich und schön war es, wie viele Frauen zu einem Treffen ehemaliger Knabenmittelschüler gekommen waren. Eine Altstädterfrau war von drüben erschienen, da ihr Mann noch keine Besuchserlaubnis hat. Auch Kati Schmidt, die Frau des verstorbenen Schulkameraden Werner, eine Baltin, war da, weil sie sich Memel verbunden fühlt.

Was bewegte diese Menschen, die zum größten Teil ihre berufliche Laufbahn beendet haben, nach Husum zu kommen? Der Besuch der gleichen Schule? Die Neugier, die Knilche vor der letzten Bank wiederzusehen? Sie waren einst von den gleichen Lehrern erzogen und unterrichtet worden, und nun durften sie sich wie die Bowkes von einst fühlen. Die alte Penne wurde viel gerühmt, der für die damalige Zeit hervorragende Ausbildungsstand, die vielen sehr

guten Lehrer. Ihre Spitznamen flogen wie Bälle von Mann zu Mann: Juten, Ixen, Master, Bubi, Sinus, Busche, Schlubber, Pongo erlebten fröhliche Urständ.

Als der einzige anwesende Lehrer Ernst Waschkies zu seinen Ehemaligen sprach, war die Begeisterung groß, zumal er in seinem Äußeren und in seinen Ausdrücken sich gleich geblieben war.

Es gab so viel zu reden, zu hören – und zu sehen. Leidig hatte einen Holzteller mitgebracht, der in Bernstein das Memeler Wappen zeigt. Eldor Dörr stellte Modelle eines kurischen Frachtenseglers und des Motorschiffs "Kurisches Haff" aus, das noch heute bei Capri seinen Dienst tun soll. Herbert Preuß, unser AdM-Vorsitzender, führte in zwei Dia-Vorträgen kreuz und quer durch Memel, wobei auch das heutige Memel mit Bildern des unvergessenen Heinz Brandt nicht zu kurz kam.

Am Sonnabend gab es bei schönstem Herbstsonnenschein so etwas wie einen Familienausflug mit 28 Autos durch Husum und über die Insel Nordstrand nach Strucklahnungshörn. Mit einem Motorschiff ging es an den Seehundbänken vorbei zur Hallig Nordstrandischmoor. Eldor Dörr entpuppte sich als Stimmungskanone mit seinem Akordeon. Nicht nur die Altstädter sangen die alten Shanties, die Heimat- und Stimmungslieder mit! Dörr stellte sogar einen kleinen Chor zusammen, mit dem er seinen Akkordeon-Marsch "Gruß an Memel" aus der Taufe hob.

Auf diesem Ausflug bei strahlendem Wetter, leichter Briese und ruhiger See fand sich auch die Zeit, intensiv miteinander zu sprechen. Immer wieder konnte man feststellen, daß die gemeinsame Schulzeit und das gemeinsame Heimaterlebnis eine feste Basis für gegenseitiges Verstehen und treue Zusammengehörigkeit bilden.

Mit Wehmut gedachte man der Lehrerin Anna Japs, die so gern in Husum dabei sein wollte und doch am 31. Juli plötzlich verstarb. Und mit Dankbarkeit gedachte man des Ehepaars Kittel, das die eintreffenden Teilnehmer erfaßte, was nicht immer ganz einfach war. Aber es war wichtig, weil viele spontan gelobten, 1986 wieder dabei zu sein – wo auch das Treffen stattfinden möge.

Wer - Wo - Was?

Bundeskanzler Kohl erhielt Vertriebenen-Auszeichnung

Die Plakette des Bundes der Vertriebenen für Verdienste um den deutschen Osten und das Selbstbestimmungsrecht wurde Bundeskanzler Helmut Kohl am 26. 10. in einer Feierstunde von Präsident Dr. Herbert Czaja überreicht. Kohl betonte, er habe die Vertriebenenvertreter bewußt ins Kanzleramt eingeladen, weil auch die Vertriebenen wie alle Bürger hier ihre Repräsentanz fänden.

Dr. Czaja würdigte die Arbeit Kohls, der im In- und Ausland den Beitrag der Heimatvertriebenen für den materiellen und geistigen Wiederaufbau der Bundesrepublik Deutschland stets hervorgehoben habe. Wie kein Bundeskanzler seit Jahrzehnten habe Helmut Kohl sich auf Großkundgebungen, auch zum Tag der Heimat, zu den deutschen Heimatvertriebenen bekannt und sich vor sie gestellt. Bei seiner ersten Reise in die Sowjetunion als Bundeskanzler habe er sich vor der sowjetischen Führung und der Öffentlichkeit der Not der Deutschen im sowjetischen Machtbereich, zu denen ja auch die Memelfänder gehören, angenommen.

Bundeskanzler Kohl erinnerte an die historische Leistung der Vertriebenen und ihre Stuttgarter Charta, in der von Versöhnung und nicht von Haß gesprochen wurde. Er forderte auf, mehr Geschichtsbewußtsein zu entwickeln, da die Schulen in deutscher Geschichte viel versäumt hätten. Auf die häufig bemängelte politische Wende eingehend, meinte der Kanzler, sie sei ein Bild, das aus vielen Mosaiksteinchen zusammengesetzt werden müsse und das nicht in einem Wurfgeschaffen werden könne.

Günther H. Ruddies, memelländischer Autor aus Wartulischken, Kr. Pogegen, las aus neuen und lustigen Büchern am 18. 10. in der Volkshochschule in Biberach (Riß) und am 2. 11. in der Buchhandlung Otto in Bremen-Vegesack. Am 1. 12. wird er im Großen Saal der Stuttgarter Buchmesse um 18. Uhr Proben seines Könnens geben.

Heinrich A. Kurschat, MD-Redakteur, erscheint mit zehn Gedichten in einer dty-Taschenausgabe der Kriegsgefangenen-Anthologie "Deine Söhne, Europa" im nächsten Frühling.

Walter Wiechert, 1909 in Plaschken, Kr. Pogegen, geboren, jetzt in 2085 Quickborn, Süderkamp 33, sucht ehemalige Kameraden der Memeler Aufbauschule und Tilsiter aus seiner Lehrzeit bei Bäckermeister Haese.

Heinz Bertuleit, in der Heimat zurückgebliebener Memelländer, berichtet in der Wilnaer Zeitschrift "Lehre und Leben" (8/84) über Exlibris-Eintragungen in memelländischen Büchern. Er fand ein in Tilsit gedrucktes Heft, das einem J. Paddags in Piaulen bei Prökuls (Ostpreußen) - er starb 1935 - gehörte. In einem Buch von H. Müller aus dem Jahre 1884 fand er die Inhaberangabe M. Tecins 1914. In einem Predigtbuch von 1912 hatte sich 1921 Anna Karallis aus Schudnaggen verewigt. Drucker war der Heydekruger Buchhändler O. Sekunna! Weitere memelländische Buchbesitzer. die Bertuleit fand: M. Purwens 1874 - Martin Pareigis aus Jodicken 1877 - Jakob Schiksznus aus Kallwischken 1877.

Der neue Mannheimer Stadtrat

Am 28. Oktober fanden in Baden-Württemberg Kommunalwahlen statt, wobei auch das Gemeindeparlament der Patenstadt Mannheim neu gewählt wurde. Mit einem Sitz weniger stellt die SPD 21 Stadträte. Die CDU, die bisher 22 Sitze hatte, stellt nur noch 17 Stadträte. Die Grünen, die bisher einen Sitz hatten, bekommen nun fünf. Die DKP hat sich mit einem Stadtrat gehalten. Die FDP, bleibt mit einem Sitz im Rathaus vertreten. Dagegen hat die Mannheimer Liste mit bisher nur einem Sitz zwei weitere zugewonnen.

Der Auslandsdeutsche Verlag Tischler Press, Schmaedelstr. 32, 8000 München 60, lädt Autoren, Leser und Verlage ein, sich an einer Zeitschrift für auslandsdeutsche Literatur unter dem Titel "Impressum" zu beteiligen. Gefördert wird der Plan vom Verein für das Deutschtum im Ausland, (VDA), der in den Jahren der Abtrennung auch für die Memeldeutschen segensreich tätig war.

Rose Bittens-Goldschmidt, memelländische Autorin und MD-Mitarbeiterin ("Sing, sing was geschah"), jetzt in CH 4143 Oberdornach, Hauptstr. 15, hob einen Schatz: das Schweizer Reisetagbuch des sächsischen Theologen Ch. G. Schmidt von 1786, das ihr verstorbener Ehemann – er war ein Ururenkei Schmidts – ausgegraben hatte, erscheint jetzt mit schönen Kupferstichen des Zürcher Idyllenmalers Sajomon Geßner.

Hannelore Patzelt-Hennig, ostpreußische Schriftstellerin und MD-Mitarbeiterin, hat mit ihren Dorfgeschichten "Ein Haus voller Gäste" weiterhin Erfolg. Im Verlag S. Hirschberger in 7920 Heidenheim ist die zweite Auflage des Büchleins zu 16,80 DM erschienen.

Erich Berte aus Gellszinnen, jetzt in Beindersheim, hatte die Mannheimer Fernsehsendung über die Patenschaften (MD S. 155/84) auf Videoband aufgenommen. Leider ließ sich das Fernsehen den Gag, den nur 50 Meter vom Sendeort befindlichen Memelstein ins Bild zu bringen entgehen – und nicht einfallen!

Ein Labor fährt zur See

Die Kieler Lindenau-Werft hat sich wieder einmal als Spezialwerft für den Umbau eines Forschungsschiffes bewährt. Diesmal ist es ein ehemaliges Fischfabrikschiff, das MS "Karlsburg" der Reederei Söhle in Bremerhaven, das innerhalb von drei Monaten zum seismischen Forschungsschiff MS "Western Challenger" umgebaut wurde. Auftraggeber ist die Western Geophysical Company, eine Tochtergesellschaft des amerikanischen Litton-Konzerns.

Das neue Spezialschiff ist eines der größten der Welt. Es ist 97,30 Meter lang, 15,80 Meter breit und geht 6,00 Meter tief und wird mit den derzeit modernsten geophysischen Geräten ausgerüstet.

Aus Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften

Herbsttreffen in Düsseldorf

Fast 90 Landsleute konnte 1. Vors. Ewald Rugullis am 28. 10. im Haus des Deutschen Ostens begrüßen. Viele erlebten erstmalig ein Heimattreffen, obwohl sie seit Jahrzehnten in Düsseldorf wohnen. Rugullis gedachte der Rückgliederung unserer Heimat in das Deutsche Reich vor 45 Jahren und schloß: "Wir, die wir heute hier sind, wollen dem Herrn danken und still derer gedenken, die nicht mehr unter uns sein können."

Zur Erntedankfeier trugen die 2. Vorsitzende Frau Margareta Koch und der 1. Vorsitzende, mit Gedichten und Gedanken zum Herbst und Erntedankfeier in der Heimatbei. Gemeinsam gesungene Heimatlieder, von Frau Thietz auf dem Schifferklavier begleitet, umrahmten die Feier und gaben auch dem Nachmittag die Note.

Zum 2. Mal wurde die Dia-Sene "Unser Memelland zwischen Strom, Haff und Meer, in 144 Bildern" unseres Landsmannes Kurt Arnaschus, kommentiert von Heinz Oppermann, aufgeführt. Manche Erinnerung wurde bei dieser "Reise" durch die Heimat wach. Lob und Beifall spendeten die Zuschauer für diese interessante Serie. Man ging in dem Bewußtsein auseinander, einen gelungenen und harmonischen Nachmittag erlebt zu haben.

Kultureller Nachmittag in Mannheim

Die Memellandgruppe der Patenstadt Mannheim veranstaltete am 20. 10. im Großen Saal der St.-Jacobus-Gemeinde in der Neckarau einen kulturellen Nachmittag, der sehr eindrucksvoll verlief. Gebannt lauschten die Memelländer einer Wanderung durch die Heimat, die Pfarrer Johannes Jucknat,

früher Szugken, in einer gemütvollen Erinnerung aufgezeichnet hatte.

Friedel Lackner-Reuter, früher Rucken, Kr. Pogegen, trug das Gedicht von Agnes Miegel "es war ein Land" vor. Ihr Ton klang so heimatlich vertraut, als habe die Dichterin selbst gesprochen. Frau Jucknat-Zeuss deklamierte das Memelgedicht von Christa Zschucke-Dumont du Voitel, das schon im Dampfboot erschienen ist und mit dem die Verfasserin – sie lebt in Gelsenkirchen – viel Erfolg hatte.

Emtedank in Kiel

Dazu traf sich die Kieler Memellandgruppe am 7. 10. im "Schützenhofpark Restaurant". Das Ehepaar Bendig hatte gute Vorarbeit geleistet und auch die Erntekrone mitgebracht. An den Erntedank in der Heimat erinnerten Frau Baltscheid und Frau Schauer mit Vorlesungen. Frau Sörensen trug mit gekonnten Anregungen für lustige Spiele zum Gelingen des gemütlichen Teils bei. Fröhliches Beisammensein bei Musik und Tanz rundete das Treffen ab. Vorsitzende Christel Schauer dankt auf diesem Weg allen Helfern für ihre Bemühungen.

Memellandgruppe Bremen

Am 27. 10. hat sich die Memellandgruppe Bremen zu einem gemütlichen Kaffeenachmittag bei Nobel Moordeich getroffen. Es kamen 33 Gäste, 6 wurden als neue Mitglieder eingetragen. Wiedersehensfreude und Kennenlernen waren groß. Es wurden Erinnerungen ausgetauscht und in Erinnerungen geschwelgt. Trotz des Freimarktumzuges (zwischenzeitlich fuhren dadurch keine Straßenbahnen) und des herrlichen Herbstwetters konnte man diese Zusammenkunft als ein gelungenes Fest bezeichnen.

Grützwurst in Iserlohn

60 Landsleute ließen sich am 10. 11. das Grützwurstessen im "Weingarten" schmekken. Anwesend war auch der Iserlohner Stadtdirektor Heiko Wetkam. Anschließend wurde eine Dia-Serie "Reise nach Tilsit über Memel nach Nidden" gezeigt.

An unsere MD-Leser! Wichtige Mitteilung in eigener Sache.

Ab Januar 1985 werden wir den Einzug der MD-Bezugsgebühren auf elektronische Datenverarbeitung umstellen. Das damit verbundene Einzugsverfahren wird für Sie eine wesentliche Erleichterung sein. Es erspart Ihnen das regelmäßige Wahrnehmen der Zahlungstermine und manch weitere Mühe.

Sie finden in dieser Ausgabe eine Einzugsermächtigung (Postkarte). Füllen Sie diese bitte aus und senden Sie die Karte an uns zurück. Wir ziehen dann von Ihrem Konto zweimal im Jahr 15,- DM jeweils zum 1. Januar und 1. Juli ein. So werden Sie in Zukunft keine Probleme mehr mit den Zeitungsgebühren für Ihr "Memeler Dampfboot" haben.

Auch für uns ist dieses Verfahren kostensparend und schneller, weil alle Unannehmlichkeiten mit Überoder Unterzahlungen, Mahnungen, schlecht leserlichen Anschriften und damit Falschbuchungen ausgeschaltet werden können.

Sollten Sie nicht am Einzugsverfahren teilnehmen wollen, benutzen Sie weiterhin eine Zahlkarte oder Banküberweisung.

Wir hoffen, daß sich möglichst alle Leser diesem Verfahren anschließen werden und bedanken uns im voraus.

ihr MD-Verlag WERBEDRUCK Köhler + Foltmer, Oldenburg

Memellandgruppe Bochum und Umgebung

Vorsitzende Frau Uebel freute sich über ein volles Haus, wobei sie auch zahlreiche Gäste der Memellandgruppe Dortmund und vom Vorstand der Landsmannschaft der Ostund Westpreußen begrüßen konnte. In einem kurzen Referat brachte sie Gedanken zum Erntedank zum Ausdruck: In der fortschreitenden Technisierung unserer Zeit ginge viel vom alten Brauchtum verloren, umso wichtiger sei es, wenn die Heimatgruppen das Althergebrachte pflegen und in ihren Veranstaltungen immer wieder erneuerten.

Der Basartisch war schnell abgeräumt und die preiswert angebotenen Gegenstände fast alle verkauft. Herr Frey, unser Bewährter Auktionator, verkündete amerikanische Versteigerung eines mit Feld- und Gartenfrüchten gefüllten Präsentkorbes. Die Gebote überschlugen sich, bis nach Erreichen einer stattlichen Summe der Zuschlag erteilt wurde.

Noch lange blieben wir gemütlich plaudernd beisammen, wobei uns Landsmann Krüger mit seinem Gesang erfreute. Allen Spendern und Helfern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Nun freuen wir uns auf die nächste Zusammenkunft bei der Adventfeier am 15. Dezember. WZ

Memellandgruppe Stuttgart

Zu einer Erntedankfeier hatten sich die Memelländer aus Stuttgart und Umgebung im Haus der Heimat zusammengefunden.

Nach der Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Frau Irmgard Partzsch und dem gemeinsam gesungenen Lied "Kiefernwälder rauschen über Sand und Moor," wurde durch den Kulturwart Günter F. Rudat ein ausgeglichenes Programm geboten. Besonderen Anklang fanden das Gedicht "Schwarzbrot" von Maurice Reinhold von Stern und die Lesung "Verregnete Ernte," eine Erzählung aus der Heimat von Walter von Sanden. Anschließend wurde ein Grützwurstessen geboten, das wie daheim bei Muttern schmeckte. Was nicht aufgegessen wurde, mußte im Pungel mit heimgenommen werden.

Emtedankfest in Celle

Die diesjährige Herbstveranstaltung, von gut 40 Landsleuten besucht, stand im Zeichen des Erntedankes.

Die Dia-Reihe "7 Stunden in Memel" ließ uns in Gedanken in unsere geliebte Heimat führen. Lieder und Gedichte bereicherten das eindrucksvolle Programmm. Bei Kaffee und Kuchen wurden so einige Stunden im vertrautem Kreise verlebt. Alle freuten sich über den schönen Nachmittag und begaben sich in guter Stimmung auf den Heimweg.



Memellandgruppe Celle und Umgebung: Zur Adventsfeier treffen wir uns am Sonntag, 16. 12. um 14.30 Uhr in der Fuhrmanns Schänke "Zur Alten Masch" in 3100 Celle St. Georgsstr. 26–27. Einladungen mit genauem Programm werden rechtzeitig verschickt. Alle Landsleute, Freunde und Bekannte sind hierzu recht herzlich eingeladen.

Bremen: Die Weihnachtsfeier der Memellandgruppe Bremen findet am 15. 12.
um 16 Uhr im Gemeindesaal in Walle statt.
Einzelheiten dazu werden im nächsten
Rundschreiben mitgeteitt. Die Gemeinde
ist mit den Straßenbahnen 2, 3 und 10 zu
erreichen. Um einen Überblick über die
Teilnehmerzahl zu erreichen, melden Sie
sich bitte telef, an bei Frau Reiners, Tel.
0421/663409 oder bei Frau Schlake, Tel.
0421/13532.

Essen: Unsere heimatliche Adventsfeier findet am Sonntag, 16. 12. um 16 Uhr in der Gaststätte "Haus Kuhlmann", Hans-Horl-Str. 27, Essen-Dellwig, statt. Kuchen und 1 Tasse Kaffee werden aus der Gruppenkasse geboten. Ein "Grabbelsack" ist auch vorgesehen. Dazu bringe jeder, der hineingreifen will, ein Geschenk, gut ver-

packt, im Wert von 5 DM mit. Landsmann Seimons spielt Weihnachtslieder auf dem Akkordeon. Es wäre zu begrüßen, wenn jeder ein weihnachtliches Gedicht oder eine Kurzgeschichte vortragen würde. Die Gaststätte hat eigene Schlachtung, es kann also preiswert gegessen werden. Haltestelle für Straba 106, 103, 115 Reuenberg, für die Busse 166 Hans-Horl-Str. für 186 Langhölter Weg. Parkplätze. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Duisburg: Zu einem vorweihnachtlichen gemütlichen Beisammensein am Sonntag, 9. 12. (2. Advent), ab 16 Uhr in Duisburg, Restaurant Akropolis, Dellplatz 16, Ecke Goldstraße werden alle Landsleute aus den Memelkreisen herzlich eingeladen. Wir zeigen Ihnen eine Dia-Serie über unsere Heimat. Näheres wird noch bekanntgegeben. Um regen Besuch wir gebeten. Gäste willkommen.

Stuttgart: Memellandgruppe – Sonnabend, 8. 12. um 15 Uhr, Haus der Heimat, Schloßstr. 92 (zu erreichen mit der Stra-Benbahn-Linie 9, Richtung Botnang bis zur Haltestelle Schloß – Johannesstr.) Weihnachtsfeier mit dem traditionellen Grabbelsack. Bitte, bringen Sie dafür ein kleines Geschenk im Wert ab 5 DM mit.

Bochum und Umgebung: Am Sonnabend, 15. 12. findet um 16 Uhr in der Ostdeutschen Heimatstube, Neustr. 5, Bochum (Nähe Hauptbahnhof) als letzte Veranstaltung dieses Jahres unsere Adventfeier statt. Alle Memelländer und Freunde unserer Gruppe sind herzlich eingeladen. Persönliche Einladungen mit Programm werden rechtzeitig versandt.

Hamburg: Wie bereits angekündigt, feiert die AdM-Gruppe Hamburg ihr diesjähriges Weihnachtsfest wieder mit dem Ostpreußen-Chor am Sonnabend, 1. 12. 84 im Landhaus "Walter" im Stadtpark. Zu erreichen mit der U-Bahn bis Borgweg. Be-Beginn 16 Uhr, Einlaß 15 Uhr, Eintritt 5 DM. Wir bitten um Anmeldung der Kinder bis 12 Jahren bis zum 25. 11. 84 an eine der folgenden Telefonnummern: Frau Günther 7 12 30 07; Frau Hempf 7 12 24 19 und Herr Pallasch 7 12 77 71.

Lübeck: Am 4. Adventsonntag, dem 23. 12. um 15 Uhr findet traditionsgemäß unsere diesjährige Weihnachtsfeier statt, zu der wir Sie herzlichst einladen. Wir bitten Sie, die Kinder, die wieder von uns bewirtet werden und eine "Bunte Tüte" erhalten. bis spätestens zum 10. 12. anzumelden. Gleichzeitig erinnern wir daran, daß wir 15 Kinder für die geplante Weihnachtsaufführung brauchen. Anmeldungen für die Aufführung bei Fr. Frischmann: Tel. 0451/623740. Für die übrigen Kinder nimmt sie auch Fr. Engelien: Tel. 0451/ 33614 entgegen. Für Mitglieder berechnen wir wieder 3 DM, für Gäste 5 DM pro Tüte. Die Anmeldung für die "Schauspieler" müßte bitte sofort erfolgen! Auf Wiedersehen am 23. 12. im Lysia-Hotel zu Lübeck!

Nicht nur Memeler auch interessierte Lübecker hatten sich zu dem Diavortrag von Günther Lohf über die Befestigungs- und Verteidigungsanlagen Lübecks eingefunden. Er weckte den Wunsch, alles selbst bei einer Führung kennenzulernen. Den Termin dafür werden wir rechtzeitig bekannt geben.

Überlebende der "Gustloff" treffen sich in Damp 2000

5348 Menschen starben beim Schiffsuntergang

Am 30. Januar 1985 jährt sich zum 40. Male der Untergangstag des ehemaligen Kraft-durch-Freude-Schiffes "Wilhelm Gustloff". 5348 Menschen fanden bei dieser größten Schiffskatastrophe des Zweiten Weltkrieges den Tod, 1152 wurden in einer Rettungsaktion von neun Schiffen der Kriegs- und Handelsmarine dem Tode entrissen. Zum Gedenken an diesen Tag treffen sich die "Gustloff"-Überlebenden zum ersten Male am 30. und 31. Januar 1985 in Damp 2000.

Auf Damp 2000 ist die Wahl der Organisatoren gefallen, weil dort die Erinnerungsstätte "Albatros" ihren Platz gefunden hat. Sie erinnert an die Flucht von 2,5 Mio Menschen 1944/45, bei der über 1000 Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine im Einsatz waren.

Die "Wilhelm Gustloff" diente vom November 1940 bis Ende Januar 1945 in Gotenhafen-Oxhöft der 2. Unterseeboots-Lehrdivision als Wohnschiff.

Mit 6600 Menschen an Bord, 918 Offizieren und Mannschaften der Lehrdivision, einigen hundert Marinehelferinnen und über 5000 Flüchtlingen, zumeist Frauen und Kindern aus Danzig, Westpreußen und Ostpreußen, verließ das Schiff am Mittag des 30. Januar 1945, begleitet vom Torpedoboot "Löwe", Gotenhafen. Seine Zielhäfen waren Kiel und Flensburg.

Am gleichen Tage, um 21.16 Uhr, wurde die "Wilhelm Gustloff" vom sowjetischen U-Boot "S 13" torpediert und sank innerhalb von 62 Minuten. Drei Torpedos hatten die "Gustloff" getroffen. Über eine Stunde kämpfte das Schiff in stürmischer Ostsee-

winternacht bei 18 Grad unter Null mit dem Untergang. Kurz bevor es mit heulender Sirene versinkt, springt noch einmal die volle Schiffsbeleuchtung an. In vollem Glanz erstrahlte das Schiff, legt sich mit lautem Getöse auf die Seite und versinkt in den Fluten.

Heinz Schön, ein Überlebender dieser Katastrophe, hat das Treffen Ende Januar in Damp 2000 organisiert. In seinem "Gustloff-Archiv" hat Schön seit 1945 alle erreichbarten Berichte, Aussagen und Unterlagen über den Untergang gesammelt. Kürzlich veröffentlichte Heinz Schön den dokumentarischen Bericht "Ostsee 45, Menschen, Schiffe, Schicksale".

Am ersten Wiedersehenstreffen können richt nur Überlebende des Untergangs teilnehmen, sondern auch die Besatzungsmitglieder der Rettungsschiffe.

Wer an dem "Gustloff"-Treffen teilnehmen will melde sich bitte rechtzeitig bei:

"Ostsee-Archiv", Herm Heinz Schön, Auf dem Sepp 19, 4902 Bad Salzuflen 8, Tel.: 0522/7424 oder Ostseeheilbad Damp 2000, 2335 Damp 2, Fr. Kupka, Tel.: 0 43 52/ 80 80 05.

Bonn - Bad Godesberg: Vorweihnachtsfeier veranstaltet von der Memellandgruppe Bonn am 2. 12. (1. Advent) um 15 Uhr in der Stadthalle Bad Godesberg, Koblenzer Str. 80, 5300 Bonn 2 (Eingang Stadtpark). Verkehrsverbindungen: U-Bahn bis Rheinallee, von dort Omnibuslinien 10, 11, 14 oder 18 bis zur Stadthalle, Parkplätze unmittelbar neben der Stadthalle.

Im Mittelpunkt der Adventsfeier steht nach der gemeinsamen Kaffeetafel die weihnachtliche Ansprache von Barbara Könitz, Referentin für Kultur und staatsbürgerliche Bildung beim Bund der Vertriebenen. Die Kinderbescherung und eine große Tombota werden auch in diesem Jahre nicht fehlen.

Flensburg: Die Adventsfeier der Memellandgruppe Flensburg, findet in diesem Jahr am 9.12.84 (2. Adventsonntag) um 15 Uhr, wie immer in "Dittmers Gasthof" statt. Hierzu sind alle Landsleute aus Flensburg und Umgebung herzlich eingeladen. Um rege Beteiligung wird gebeten. Auch Gäste sind immer willkommen. Bitte ein Päckchen für den Grabbelsack nicht vergessen. (Wert ca. 5 DM).

Frankfurt: Adventsfeier der Memellandgruppe Frankfurt/Main und Umgebung am 8. 12. 84 um 15 Uhr im SVG Hotel Industriehof. Unsern Mitgliedern wird Kaffee und Kuchen spendiert. Bitte 1 Päckchen im Wert von ca. 5 DM für den Grabbelsack mitbringen. Gäste sind uns wie immer herzlich willkommen. Oldenburg und Umgeburg: Zur diesjährigen Adventsfeier treffen wir uns am Sonntag, 16. 12. 84 um 14.30 Uhr in der "Friedenseiche" in Oldenburg, Hundsmühler Str. 156. Landsleute, Freunde und Bekannte sind hierzu herzlich eingeladen.

Dortmund: Adventsfeier am 8. 12. um 16 Uhr in der Reinoldi-Gaststätte, Dortmund, Reinoldistr., wird herzlichst eingeladen. Bitte, bringen Sie für die Tombola entsprechende Päckchen mit. Für die Kaffeetafel wird um Kuchenspenden gebeten. Kaffee wird gereicht. Gemütliches Beisammensein in gewohnter Weise.

Reutlingen-Tübingen: Vorweihnachtsfeier am 16. 12. 84 um 15 Uhr im Hotel Garni, Engelhardt, in Pfullingen, Päckchen für Grabbelsack und Kleingebäck bitte mitbringen.

Bielefeld: Wir laden herzlich zu einer vorweihnachtlichen Heimatfeier der Memellandgruppe Bielefeld am 16.12.84,16 Uhr, Großer Kurfürst, Treppenstr., Brackwede, Straßenbahnlinie I, Haltestelle Kirche, ein. Es wird gebeten, selbstgebackenen Kuchen zu spenden. Wie schon besprochen, bitte nette, weihnachtlich verpackte Päckchen mitbringen.

Hannover: Herzliche Einladung zur Vorweihnachtsfeier am 1. Advent, Sonntag, dem 2. 12. um 15 Uhr im Freizeitheim Vahrenwald. Bitte Päckchen für den Grabbelsack mitbringen. FZH Vahrenwald, Vahrenwalder Str. 92, zu erreichen mit Stadtbahn 19 bis Haltestelle Dragoner-Str. Übermemel: Ein Treffen der Übermemeler findet am Sonntag, dem 16. Juni 1985, ab 10 Uhr in der Hotel-Gaststätte "Zum Feldtor" in 4740 Zons am Rhein statt. Anmeldungen bei Walter Kiupel in 3300 Braunschweig, Limbeker Str. 39. Bitte, Termin vormerken!

Kiel: Die Kieler Memellandgruppe veranstaltet am Sonntag, 9. 12. um 15.30 Uhr eine Vorweihnachtsfeier im "Schützenhofpark Restaurant", Kiel, Zastrowstr. Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen.

Iserlohn: Jahresabschluß- und Weihnachtsfeier am 16. 12. in der Gaststätte "Zum Weingarten" Baarstr. 100. Programm: Wir zünden die Kerzen an, gemeinsames Weihnachtslied, Begrüßung, Gedicht, Flötengruppe, Grußworte der Gäste, Akkordeongruppe, gemeinsames Weihnachtslied, Ursula Forkert tritt auf, Dankesworte, Weihnachtsmann. Gemeinsames Kaffeetrinken (Tombola) und gemütliches Beisammensein. Unkostenbeitrag: 3 DM. (Änderungen vorbehalten) – Gäste sind herzlich willkommen!

Köln: Unsere diesjährige Adventsfeier findet am 2. 12. um 15 Uhr in unserer bekannten Gaststätte "Bürgerhaus" in Köln-Vingst, Kuthstr. statt. Zu erreichen mit den Straßenbahnen 2 oder 9 bis Haltestelle Vingst. Dem Ausgang gegenüber befindet sich die Gaststätte. Wir würden uns über Ihren Besuch freuen und laden Sie herzlichst ein.



Meta Petereit geb. 8insau zum 93. Geburtstag am 5. 11. Sie stammt aus Berzischken, Kr. Heydekrug, und wohnt jetzt in 2440 Oldenburg, Mühlenkamp 3, wohin unsere Segenswünsche gehen.

Martha Guhra geb. Jakuttis – nicht Guhrau, wie im MD Nr. 9 ausgedruckt – beging am 19. 9. ihren 91. Geburtstag. Die gebürtige Memelerin wohnt jetzt bei ihren Kindern in 4350 Recklinghausen, Rheinstr. 39.

Anna Lenkewitz geb. Lappins zum 89. Geburtstag am 24. 11. Unsere Heimatfreundin stammt aus Kooden, Kr. Memel. Sie verbringt ihren Lebensabend bei guter Gesundheit in 2322 Lütjenburg, Breitensteinerweg, im Rentnerwohnheim 10.

Paul Dietschmons aus Schmalleningken, Kr. Pogegen, zum 88. Geburtstag am 1. 11. Unser Landsmann wohnt jetzt in 2301 Dänischenhagen, Strander Str. 1.

Martha Uka geb. Borchert zum 85. Geburtstag am 18. 10. Die Jubilarin wurde nach Oberbayern verschlagen, wo sie in 8220 Trauenstein, Obere Hammerstraße 10 b, von Kindern, Enkel und Urenkel beglückwünscht wurde. In der Heimat lebte sie in Cullmen-Jennen im Kr. Pogegen.

August Endruschat, Kunstmaler aus dem Kreise Pogegen, zum 85. Geburtstag am 6. 11. Der Künstler lebt in 1000 Berlin 46, Kurtürstenstr. 9.

Charlotte Mignat geb. Nabel zum 85. Geburtstag am 8. 11. Die Jubilarin wohnt in 3450 Holzminden, An der Schleifmühle 9, und lebte bei uns in Memel am Johannes-Schirrmann-Platz.



Margarethe Nadolny geb. Stenzel zum 80. Geburtstag, am 20. 11. Die Jubilarin stammt aus Memel und wohnt seit der Flucht aus der Heimat in Bad Oldesloe, Amselweg 17. Wenn sich auch zeitweilig einige "Wehwehchen" einstellen, so ist sie doch immer rüstig in Garten und Haus

tätig, wo sie mit ihrer Schwester Charlotte wohnt. Verwandtschaft und Freunde wünschen noch viele Jahre Gesundheit und Frieden.

Anna Szislo geb. Sabotzki zum 84. Geburtstag am 28. 10. Unsere Grüße gehen nach 2150 Buxtehude, C.-H.-Richter-Str. 29, wo unsere Laugszargerin heute lebt.

Marie Gailus zum 83. Geburtstag am 27. 11. Die Jubilarin wurde in Pokalna bei Ruß, Kr. Heydekrug geboren und wohnte dann in Bismarck. Jetzt lebt sie in 2852 Bederkesa, Hof Zuversicht.

Waltrudis Rattay zum 82. Geburtstag am 25. 10. Die Sakuterin lebt heute in 3440 Eschwege, Vor dem Brückentor 4.

Anita Walter geb. Redding zum 81. Geburtstag am 22. 11. Sie ist Memelerin und wohnt jetzt in 5650 Solingen, Mewes-Berns-Str. 12.



Diese herrliche Birkenallee führt nach Galsdon-Joneiten im Kreise Pogegen. Das Bild stammt von unserem Landsmann Otto Kessler (83), 4780 Lippstadt, Friedhardt-Kirchner-Str., der dort einen Hof und eine Mühle besaß, die vor dem Krieg einem Blitzschlag zum Opfer fiel und abbrannte. Die Gemeinde mit den Dörfern Galsdon-Joneiten, Klein-Karzewischken, Kubsteningken und Schauditten kam 1939 zum Kreis Heydekrug.

Dorothea Röspel geb. Purwin zum 82. Geburtstag am 14. 11. Sie stammt aus Nidden, Kurische Nehrung, und lebt jetzt in 5800 Hagen, Eugen-Richter-Str. 55.

Gustav Skiweit zum 80. Geburtstag am 20. 11. Er wohnte in der Heimat in Klein-Tauerlauken und lebt jetzt in 8884 Höchstädt Donau, Herzogin-Anna-Str. 20, wohin unsere besten Glückwünsche gehen.

Else Walker aus Memel zum 80. Geburtstag am 8. 11. Die Jubilarin wohnt jetzt im Altenzentrum Bischof Stählin, 2900 Oldenburg, Tübinger Str. 3.

Maria Gallein aus Ziauken, Kr. Memel, zum 76. Geburtstag am 10. 12. 84 im Kreise ihrer Lieben in 8441 Parkstetten, Seering 4.



Anna Tendies geb. Perkams aus Schmilgienen/Plikken, feiert am 15. 11.84 ihren 75. Geburtstag. Dazu wünschen ihr alles Gute. vor allem Gesundheit, ihre Freunde, die sie im Verlauf der Jahre hier, liebgewonnen haben: Fam. Brüchmann, Marienfeld, Knutzen-Bertuleit. Annika, wie sie von

uns liebevoll genannt wird, wohnt seit ihrer Aussiedlung – 1960 – in der Weichselstr. 16, 2370 Büdelsdorf.

Max Bajohr am 9. 11. zum 75. Geburtstag. Er ist Postbeamter i. R. und stammt aus Laugszargen, Kr. Pogegen. Sein heutiger Wohnsitz ist in 7000 Stuttgart-Rot 40, Hessigheimerstr. 23.

Käthe Buttkereit, geb. Nötzel aus Schäkken, Kr. Pogegen, jetzt wohnhaft in 2851 Hagen bei Bremen, Amtsstr. 43, zum 70. Geburtstag am 5. 11. 84.

Walter Naujok zum 70. Geburtstag am 29. 9. Der Jubilar stammt aus Ruß, Kr. Heydekrug; die Grüße gehen nach 4000 Düsseldorf 12, In den Kötten 21.

Ewald Ulrich und Frau Frieda, geb. Harfensteller zum Fest der Goldenen Hochzeit am 24. 11. 84. Aus Pogegen (Memelland) stammend, leben sie heute in 53 Bonn, Graf Galenstr. 16.

Georg Grentz - 70 Jahre alt

Am 15. Oktober 1984 vollendete unser Landsmann Georg Grentz sein 70. Lebensjahr. Den Memelländern ist er aus der Zeit vor dem Kriege noch als Realschullehrer aus Pogegen, Guddener Straße gut in Erinnerung. Heute lebt er mit seiner Ehefrau Hildegard in Agnes-Miegel-Straße 38, 3200 Hildesheim-Ochtersum. In unserer Heimatorganisation wirkte er von 1956 bis 1965 als stellvertretender Bundesvorsitzender und bis 1969 als Bundesvorsitzender. Von diesem Zeitpunkt ab steht er uns als Kulturreferent sowie als Kreisvertreter Pogegen der Landsmannschaft Ostpreußen zur Verfügung. Daneben nimmt er auf der örtlichen Ebene seit 1975 die Aufgaben des Kulturwarts bei der Ostpreußengruppe in Hildesheim wahr, nachdem er vorher (seit 1955) dieselbe Tätigkeit in seinem damaligen Wohnort Holzminden ausübte.



Während all dieser Jahre hat Georg Grentz durch seine Arbeit bleibende Werte geschaffen:

So erfreuen wir uns alle zwei Jahre während unserer Bundestreffen in der Patenstadt Mannheim an dem Modell der Stadt Memel, das er in 750 Arbeitsstunden schuf. Wie oft wandern wir da die alten Straßen entlang?

Er hat uns Modelle von memelländischen Fischer- und Bauernhäusern gebaut und eine Reihe von Dokumentationen in Wort und Bild zusammengestellt, die die einzelnen historischen und kulturellen Abschnitte unseres Memellandes behandeln. Auch der größte Teil der vorhandenen Dia-Serien wurde von ihm zusammengestellt, betextet und auf Band gesprochen.

Mit unserem herzlichen Glückwunsch zur Vollendung des 70. Lebensjahres verbinden wir unseren aufrichtigen Dank für die geleistete Arbeit. Dabei hoffen wir, daß uns seine Mitarbeit weiter zur Verfügung steht und ihm neben der landsmannschaftlichen Tätigkeit genügend Zeit für seine Liebhabereien in einem noch langen, zufriedenen und gesunden Lebensabend gemeinsam mit seiner Ehefrau verbleibt.



Pfr. Martin Klumbies im Ruhestand

Am 20. September trat der memelländische Pfarrer Martin Klumbies nach über dreißig Jahren im Pfarramt in den wohlverdienten Ruhestand. Der Seelsorger stammt aus Deegeln und wurde 1947 unter den Russen in der verwaisten evangelischen Gemeinde zum Prediger berufen. Im Juni 1951 wurde er in Wannaggen ordiniert und versah zusammen mit seiner Frau mit großem Einsatz den Dienst in den Kirchengemeinden von Heydekrug und Ramutten. In vielen Orten des besetzten Memellandes hielt er Gottesdienste und verrichtete kirchliche Amtshandlungen. Sein Kampf um die Heydekruger Kirche während der Russenzeit wurde zu einem Stück memelländischer Kirchengeschichte.

Nach seiner Ausreise schrieb er für das "Memeler Dampfboot" einen Bericht über das kirchliche Leben im heutigen Memelland, insbesondere auch über den Zustand der memelländischen Gotteshäuser. Die evangelische Kirche in Hessen und Nassau würdigte das Wirken des Laienpfarrers, indem sie ihn im Dezember 1959 in den kirchlichen Dienst übernahm. In der Odenwaldgemeinde Reichenbach fand er einen neuen Wirkungskreis. 16 Jahre lang war er außerdem Krankenhaus- und Altenheimseelsorger in Jugenheim bei Darmstadt und betreute gleichzeitig die Gemeinde Balkhausen. 1976 wurde er mit der Betreuung der Gemeinde Bensheim-Schwanheim beauftragt, zu der noch drei Filialgemeinden gehören. Siebenmal wurde Pfarrer Klumbies gebeten, seinen Dienst an der Gemeinde fortzuführen, obwohl sein Pensionsalter schon überschritten war. Anfang November konnte nun endlich ein Nachfolger für die Schwanheimer Gemeinde gefunden werden.

Dankbar kann das Ehepaar Klumbies auf segensreiche Jahre in vielen Gemeinden zurückblicken. Zwei seiner Töchter und ein Schwiegersohn sind Gemeindepädagogen, eine Tochter und ein Schwiegersohn sind Pfarrer in der Nähe von Darmstadt, und auch der kurz vor seinem Schulabschluß stehende zweitjüngste Sohn denkt an ein Theologiestudium. Die gute Saat unseres Landsmannes trägt reiche Früchte – in der Heimat genau so wie hier.



40 Jahre nach dem dramatischen Geschehen der Flucht aus der Heimat und der Vertreibung aus den deutschen Ostgebieten liegt diese neu gestaltete und erweiterte Auflage vor. Die Bild/Text-Dokumentation der Flucht vor 40 Jahren. 264 Seiten 39.80 DM

WIR OSTPREUSSEN ZUHAUS Hunderte von Bildern aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg geben einen unverfälschten Eindruck vom Leben und Treiben zwischen Masuren und Haff, Memel und Danzig. 210 S. 36,- DM

Die Flucht Ostpreußen 1944/45
Der geschlossene, authentische Bericht aus jenen Tagen und Wochen, da die Rote Armee die Grenze Ostpreußens überschritt und sich die Trecks nach Westen in Bewegung setzten.

336 Seiten 34,-- DM

Ostpreußen

Neue Bilder auseinem geliebten Land Diese authentischen Bilder aus einem geliebten Land rufen Seite für Seite immer wieder neue Erinnerungen wach. 176 S. Großformat 48,-- DM

PODZUN-PALLAS-VERLAG Markt 9 · 6360 Friedberg 3



Memel heute! - Aber wo? Immer wieder zeigen wir unsern Lesern die unvergessene Heimat - damals und heute. Sind die Erinnerungen noch frisch und genau? Das Straßenbild führt uns ins Zentrum der Stadt Memel. Wissen Sie, wo wir genau sind? Es ist die Ecke Gorkistraße-Vytautasstraße! Noch immer keine Ahnung? Sie werden doch den Eingang der Städtischen Sparkasse an der Ecke Libauer und Roßgartenstraße erkennen? Wenn Sie zwischen den Pfeilern der Sparkasse (hier ist heute eine Apotheke drin) hindurchsehen, blicken Sie auf die unversehrte Kreisleitung der NSDAP. Das Eckhaus links wurde von den Kommunisten nach dem Krieg erbaut.

Wer sucht wen?

Gesucht wird Oberwachtmeister Kurt Jakumeit, 4. Polizei-Batl.-Ostpr., wohnhaft in Memel, Barbierstr. 13, wurde bei der Polizei ausgebildet, wurde Soldat in Königsberg/Pr. und kam nach Polen zum Einsatz.

Nachricht erbeten an Frau Anita Lapps, 2300 Kiel 1, Kürkoppel 7.

Bahnunterführung bei Paul-Narmund

Von Memel geht die Reichsstraße 132 nördlich nach Nimmersatt-Polangen. Bei Paul-Narmund biegt die Chaussee in Richtung Deutsch-Crottingen-Bajohren ab. An dieser Gabelung geht auch die Eisenbahnlinie Memel-Försterei-Bajohren vorbei. Wer hier heute vorbeikommt, mag vielleicht das Gasthaus in Darguszen noch vorfinden, aber der schienengleiche Übergang über die Reichsstraße ist verschwunden. Der Schienenstrang ist nun tief in die Erde geschnitten, so daß oben eine breite Landstraße ausgebaut werden konnte, die autobahnähnlich nach Polangen führt.

Zoll und Porto wurden teurer

Aus dem Kreis Heydekrug wird im Oktober geschrieben: "Uns geht es gut. Wir haben zu essen und zu kleiden, und das Geld reicht hin. Wenn uns nur noch Gott Gesundheit geben würde! An Sonntagen gehen wir zur Kirche. Wir haben den ganzen

Sommer auf einen Brief von Euch gewartet, denn zum Sommeranfang hatten wir Euch ja geschrieben. Aber es kam keine Antwort. So haben wir beschlossen, nochmals zu schreiben. Gern würden wir wissen, ob unsere Streifbandsendung mit Zeitungen angekommen ist. Die Russen haben jetzt nicht nur die Zölle für Auslandspakete verteuert, sondern auch das Porto ist erheblich teurer geworden."

Polangen war von Autos überfüllt

Aus dem Kreise Memel wird im November geschrieben: "Bei uns rollten im Sommer Tag und Nacht die Autos der Urlauber nach Polangen durch. In Polangen gab es in diesem Jahr einen Verkehrsrekord: 10 000 Autos, die die Straßen und Wege verstopften. Oft kam es Verkehrsunfällen. Ersatzteile gibt es nicht zu kaufen, und im Schwarzhandel wird die Reparatur teurer. Zum Glück ist das Benzin billig. Ein Liter "93" kostet nur 40 Kopeken (1,42 DM), und Benzin ist nicht knapp hier. Ein "Lada" kostet 9000 Rubel (31 850 DM!), aber man muß vielleicht fünf Jahre warten, bis man an der Reihe ist. Wer das Geld hat, kann sich auf dem Schwarzmarkt einen neuen "Lada" für 13 000 Rubel (46 020 DM) leisten. Das sind natürlich Phantasiepreise, die ein einfacher Mensch nicht zahlen kann. Meist müssen mehrere Familienmitglieder gut verdienen, damit sie sich zusammen ein Auto leisten können . . .



1

Fern der heimatlichen Erde starb

Ingeborg Kurschat geb. Kibowski, geb. 19. 12. 23, gest. 11. 10. 84. Ehefrau des Johann Kurschat, Schwarzort. 2390 Flensburg, Mathildenhof 8.



Bücher für den Weihnachtstisch

Heinz Schön, "Ostsee '45 – Menschen, Schiffe, Schicksale"; ein authentischer Bericht über das Schicksal von Menschen und Schiffen bei der Flucht über die Ostsee. Motorbuch Verlag, Postfach 1370, 7000 Stuttgart.

Hugo Wellems, "Am Puls der Zeit"; politische Kommentare. Staats- und Wirtschaftspolitische Ges. e.V., Postfach 323128, 2000 Hamburg 13.

Dr. Walter Schlusnus, "Große Ost- und Westpreußen"; ein einmaliges Geschichtswerk. Verlag des Memeler Dampfboots, Werbedruck Köhler + Foltmer, Ostlandstraße 14, 2900 Oldenburg.

Ursula Meyer-Semlies, "In den Memelwiesen"; Berichte aus einer Familienchronik. Gollenberg Verlag, Seesen am Harz.

Gerhard Moltsen, "Flucht mit der Albatros"; Christian & Reim Verlag, 2000 Hamburg.

Horst Mrotzek, "Nur noch einen Sommer lang – Geschichten um Ostpreußen"; Selbstverlag Mrotzek, Horstweg 13, 2950 Leer – Loga.

Lieselotte Klopp-Salinger, "Dorfschwalben aus Mähren"; Bussesche Buchhandlung GmbH, Brüderstraße 30, 4900 Herford.

Gerhard Jankus, "Prökuls – Kirchspiel und Marktort im Memelland"; Selbstverlag Gerhard Jankus, Am Steinhügel 55, 5860 Iserlohn.

R.M. Wagner und O. Dikreiter, "Ostpreu-Bisches Panorama"; Verlag Weidlich.

"Das Oberland in 144 Bildern"; Rautenberg Verlag, 2950 Leer.

Hans Krebs, "Fedja oder das Schönste auf der Welt"; liebenswerte Geschichten über eine glückliche Jugend am großen Strom. Ensslin Verlag, Fach 754, 7410 Reutlingen.

Hansgeorg Buchholz, "Das Dorf unter der Düne"; ein unvergeßlicher Roman von den Fischern der Kurischen Nehrung. Hestia Verlag GmbH, Bayreuth.

Werner Arndt, "Die Flucht und Vertreibung". Ein hervorragender Fotoband, der durch die unbestechliche Linse der Kamera zeigt, was damals in den deutschen Ostgebieten geschah. Podzun-Pailas-Verlag GmbH, 6360 Friedberg 3, Markt 9.

Werner Maser, "Deutschland – Traum oder Trauma". Kein Requiem. Ein anspruchsvolles Buch, das die Geschichte des deutschen Nationalstaates im Herzen Europas von 1815 bis zur Gegenwart detailliert darstellt und schonungslos Roß und Reiter nennt, was bei der Darstellung der Zeit nach 1945 zu bedrückenden neuen Erkenntnissen führt. Droemer Knaur Verlag, Postfach 800480, 8000 München 80.

Christa Hinze und Ulf Diederichs, "Ostpreußische Sagen"; von Land und Leuten, Göttern und ganz profanen Dingen. Ein empfehlenswertes Buch, das die "graue Vergangenheit" unserer Heimat ebenso spannend wie unterhaltsam schildert. Eugen Diederichs Verlag, Postfach 100526, 5000 Köln 1.

Martin Kakies

Elche am Meer

120 Seiten. **Mit 82 eigenen Aufnahmen des Verfassers** auf 56 Kunstdrucktafeln. In Leinen gebunden, 24,80 DM.

Die Zeitschrift "Atlantis" (Zürich) schrieb: "Das Buch von Martin Kakies ist den besten Tierbüchern ebenbürtig Æs grenzt ans Unwahrscheinliche, bis zu welchem Grad es dem Verfasser gelang, das Leben der Elche zu fotografieren. Wie rührend die Aufnahmen des eben geborenen Jungen, wie großartig das wilde Stampfen des urweltlichen Tieres in der Brandung des Meeres."

"Wild und Hund" (Hamburg) urteilte: "Es ist das beste Elchbuch, das uns begegnet ist, und es wird jedermann in seinen Bann schlagen."

Die "Deutsche Marinezeitung" schrieb: "Ich denke, daß dieses Werk jedem Naturfreund ans Herz greifen wird. Anders kann man es nicht ausdrücken, wirklich nicht."

Dieses Buch strahlt nach wie vor einen eigenartigen Zauber aus. Man sollte es auch unserer Jugend in die Hand geben.

Erhäitlich in allen Buchhandlungen und im Postversand durch die Rautenbergsche Buchhandlung, 2950 Leer, Postfach 1909. Heinz Schön, "Die Gustloff Katastrophe"; Bericht eines Überlebenden. Der Autor hat die Gustloff-Katastrophe miterlebt, über 400 Überlebende und Augenzeugen befragt und Berichte, Dokumente und Fotos gesammelt und ausgewertet. Dieses Dokument der Zeitgeschichte erhebt zu Recht den Anspruch; das Standardwerk der größten Schiffskatastrophe aller Zeiten zu sein. Motorbuch Verlag, Postfach 1370, 7000 Stuttgart.

Kurt Gerdau, "Albatros – Rettung über See"; 115 Tage bis zum Frieden. Ein neues Buch über die Geschichte der Albatros und über die beispielhafte Leistung der Besatzung bei der 115 Tage dauernden Operation "Rettung über See". Koehlers Verlagsgesellschaft, 4900 Herford.

"Das Memelland in alten Ansichtskarten". Vertrieb durch die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. gegen Einsendung von 28,50 DM auf eines der folgenden Konten: Deutsche Bank AG, Flensburg, Kto.-Nr. 4428181 oder Postscheckamt Hamburg, Kto.-Nr.: 108876-208.

Memeter Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Twedter Mark 8, 2390 Flensburg-Mürwik, Telefon 0461/35771. Vormals F.W. Siebert, Memel-Oldenburg.

Verlag: Werbedruck Köhler + Foltmer KG, Ostlandstr. 14, 2900 Oldenburg.

Redaktion: H. A. Kurschat, 8700 Würzburg-Heidingsfeld, Nikolaus-Fey-Straße 72. Bernhard Maskallis, 2900 Oldenburg, Babenend 132.

Druck und Versand: Werbedruck Köhler + Foltmer KG, 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, Telefon 04 41 / 3 30 71.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 10023 4950, Postscheckonto Hannover, Kto.-Nr. 22946-307, Werbedruck Köhler + Foltmer.

Artikel, die mit dem Namen des Verlassers oder seinen Initialien gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen nur an den Verlag Werbedruck Köhler + Foltmer – "MEMELER DAMPFBOOT", 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, erbeten.

Ostpreußen-Antiquariat

Fordern Sie kosteniose Bücherliste an. Nur gut erhaltene Bücher aus der Heimat (Vorkriegszeit u. früher) zu niedr. Preisen: Romane bekannter u. weniger bek. Autoren, Fam.-forschung, Geschichte, Kulturgesch., wissenschaftl. Literatur. Für jeden Ostpreußen etwas. Bestellungen u. Angebote (wir kaufen auch auf) an: Dr. Gerhard Willoweit, Lennebergstraße 25, 6500 Mainz-Gonsenheim

MARINEFLAK MEMEL

ich suche Angehörige oder Auskünfte über Angehörige der Marineflak Memel während des 2. Weitkrieges im allgemeinen und speziell der Abteilung auf Memel-Sandkrug aus den Jahren 1940/41.

Dieter Dargies, Maschstraße 33, 3300 Braunschweig, Telefon: 05 31 / 5 85 04

ich suche geb. Ruth Klingbeil früher Gastwirtschaft Galdellen. Bitte melden bei Elisabeth Bertels, geb. Fabian, früher Heydekrud.

Jetzt: 3118 Bad Bevensen, Lyraweg 18, Tel.: 05821/2423.



Unser liebe Tante

Helene Jonuschies

feiert am 22. November ihren 75. Geburtstag

, Es gratulieren:
Anni Genuttis und Kinder/Köln
Familie Lappe und Emi/Essen
Familie Dr. med. Khartabil/Paderborn
und ganz besonders ihr Patenkind Lottchen/
Mönchengladbach

Alle zusammen wünschen der Jubilarin alles Liebe und Gute, Gesundheit und noch viele schöne Jahre. Früher: Gaidellen, Kreis Heydekrug

Jetzt: wohnhaft Essen 1, Onckenstraße 34



Zum 70. Geburtstag am 5. 11. alles Gute

Käthe Buttkereit,

geb. Noetzel

Früher wohnhaft in Schäcken bei Laugszargen; und wohnt jetzt in 2856 Hagen, Amtsdamm 43.

Es gratulieren die

Geschwister, Verwandte und Freunde

Peter-Philipp geb. 2. 11. 1984

grüßt seine Uromi Emmi Weihrauch in Bielefeld, Mondsteinweg 102 früher Ramutten, Kr. Heydekrug und seine Großeltern Hans Schade und Angelika, geb. Weihrauch

in Baden-Baden, Maria-Viktoria-Straße 45

Die glücklichen Eltern sind:

Peter-Michael Schade und Christel, geb. Fischer

7332 Eislingen, Im Heimt 28

Wir bieten memelländische Heimatbücher an:

Das Memelland in alten Ansichtskarten	DM 26,80
Wild, Wald und Jagd im Memelland	DM 14,80
Das Schicksal des deutschen Memelgebiets	DM 10,00
Memelländische Bilderbuch Band II	DM 21,00
Die Kurische Nehrung in 144 Bildern	DM 26,80
Von Memel bis Trakehnen in 144 Bildern	DM 26,80
Die Entstehung des Memelgebiets, Fr. Janz	DM 16,00
Deutsches Memelland, Kurt Gloger	DM 6,00
Das Memelland in seiner Dichtung, Naujok	DM 14,00
Heimatkunde des Memelgebiets, Rich. Meyer	DM 12,00
Memelland - Land in Fesseln, E. Schwertfeger	DM 10,00
37 Jahre Landarzt in Pr. Litauen, Kittel	DM 8,00
Die geretteten Gedichte, Rudolf Naujok	DM 4,00
Mein Memelland von Erika Rock	DM 3,00
Die Memelhexe, Sagen und Geschichten	DM 10,00
Das germanische Meer, Ostseeraum, Maschke	DM 5,00
Wer war Sudermann? Ludwig Goldstein	DM 4,00
Die litauische Willkürherrschaft im Memelgebiet	DM 6,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung	DIVI 0,00
im Spiegel ihrer Sagen, Henry Fuchs	DM 7,20
Völkerringen im Ostseeraum, Henning/Th.	DM 14,00
Elche am Meer, Martin Kakies	DM 24,80
Sing, sing, was geschah, Erinnerungen	DM 16,00
Das trügliche Portrait, G. Goldschmidt	DM 16,00
Prökuls, Kirchspiel u. Marktort NEU G. Jankus	DM 10,00
,, and market the G. barkus	DIVI 25,00

Heimat-Buchdienst Georg Banszerus

Grubestraße 9, 3470 Höxter 1



2. Neuauflage

Große Ost- und Westpreußen

Hrsg. Dr. Walter Schlusnus

304 Seiten mit vielen Zeichnungen Format: 15,4 x 23 cm mit farb. Überzug und Schutzumschlag.

DM 34,-

Plastisch und markant treten in diesem Buch aus Vergangenheit und Gegenwart 60 bedeutende Gestalten dieses siebenhundert Jahre alten deutschen Landes in den Vordergrund. Spannende Kurzgeschichten mit anschließenden Lebensbeschreibungen machen mit dem Wesen, der Geschichte und den Leistungen der großen Gestalten Ost- und Westpreußens vertraut.

Ein Buch, das leicht einprägsam und unterhaltend die Kenntnis des deutschen Ostens fördert.

Zu beziehen über Ihren MD-Verlag **Werbedruck Köhler + Foltmer** 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, Telefon 04 41 / 3 30 71



Kurt Wachsmuth

früher Feilenhof, Kr. Heydekrug wird am 23. 11. 89 Jahre alt.

Es gratulieren ihm seine Frau Anny, seine Söhne Klaus u. Hans-Georg, 6 Enkel, 7 Urenkel und 2 Schwiegertöchter Gudrun und Gertrud

Wir wünschen ihm Gesundheit und Wohlergehen wie bisher.

4052 Korschenbroich 2, Orchideenweg 1



Am 4. 12. 84 feiert unsere liebe Mutter und Oma

Magdalena Brisgies geb. Gruschpalk ihren 78. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich

Sohn Erich und Enkel Hans-Georg in Gelsenkirchen

sowie **Tochter Waltraud Richter** geb. Brisgies und **Enkel Frank Richter** in Pinneberg

2080 Pinneberg, Rethwiese 40



Am 10. 12. 1984 wird Herr

Arno Lucke 75 Jahre alt.

Er feiert das Jubelfest im Kreise seiner Familie. Wir kommen alle und gratulieren herzlich

die Wuppertaler, Ennepetaler u. Nevigeser 5600 Wuppertal 2, Rud.-Herzog-Str. 1 Früher: Memel, Mühlendammstraße



Herzliche Segenswünsche zum 88. Geburtstag, am 9. 11. 84 unserem lieben Vater

Georg Gerullis

in 6095 Gustavsburg, Im Mittelfeld 2

Die Kinder:

Irmgard, Herbert, Siegfried und Familien

Früher: Rudienen, Kreis Heydekrug

Ursula Haen

geb. Stein

* 5. 7. 1910 Russ, Memelland - † 12. 10. 1984 Stuttgart

Es trauern um sie:

Kurt Haen
Liselot Conrad geb. Stein
mit Kindern und Enkelkindern
Joachim Stein
Ellen Szmej geb. Stein
Helmut Szmej
Oliver und Michael
und alle Verwandten
und Freunde

7000 Stuttgart 1, Herdweg 116

Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Trauerfeier zur Einäscherung in aller Stille statt.

Die Urne wird der heimatlichen Ostsee übergeben.

Postvertriebsstück T 4694 EX

WERBEDRUCK KÖHLER + FOLTMER Verlag des Memeler Dampfboots Ostlandstraße 14 — 2900 Oldenburg Gebühr . bezahlt

Gertrud Klews Ludwig-Richter-Weg 23

4992 Dapelhaa,

Seite 176

Memeler Dampfboot

Nr. 11 - November 1984

Am 4. Oktober 1984 ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Springer

* 29. 8. 1902 – Memel/Ostpreußen im Älter von 82 Jahren in Gottes Frieden heimgegangen.

Wir sind sehr traurig

Margarete Springer geb. Prüschmannd Gerda Peleikis geb. Springer Erika Studt geb. Springer Willi Studt Rafaela Bockslaff, geb. Studt Klaus Bockslaff mit Kristina und Antonia Ulrike Werner geb. Studt Wolfgang Werner mit Carsten und Torsten und alle Angehörigen

Kiel, Langer Rehm 7 Die Trauerfeier fand am 10. Oktober 1984 in Kiel statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Lydia Elisabeth Böhm

geb. Kairies

ist im 71. Lebensjahr verstorben.

Johannes Böhm Hans-Joachim und Theres Böhm mit Urs Gero Gerhard Böhm und Anverwandte

Büsingen, den 22. 9. 1984; Junkerstraße 61 Früher: Memel, Mühlentorstraße 42

Unerwartet entschlief am 9. 10. 1984 sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa, Bruder, Schwager und Opkol

Fritz Rogall

im Alter von 77 Jahren

in stiller Trauer Die Kinder

207 Ahrensburg, Bredenbekweg 10 Früher: Memel-Schmelz, Mühlenstraße 3

Am 26, 9, 1984 verstarb unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Martin Lass

geb. 12. 8. 1898 in Kojellen, Kr. Memel

Dortmund-Dorstfeld, Wortmannsweg 24

Mühe und Arbeit war Ihr Leben. Friede hat ihr Gott gegeben.

Plötzlich und unerwartet entschlief:

Maria Kurschat

geb. Matzpreiksch

* am 24, 2, 1917 † am 7, 10, 1984

Wir nahmen Abschied von unserer lieben Schwester:

Anni Hill geb. Matzpreiksch Margarete Ensens geb. Matzpreiksch und Angehörige

Leichlingen, im Oktober 1984 Früher Grumbeln, Kreis Memel Die Trauerfeier hat in aller Stille stattgefunden.

Heute wurde mein geliebter Mann, lieber Bruder, unser guter Onkel und Vetter

Ministerialrat a. D.

Helmut Schumann

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und il. Klasse des zweiten Weltkrieges und anderer Auszeichnungen geboren am 29. 9. 1912 in Heydekrug

von seinem langen und schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Unser Herrgott schenke ihm seinen Frieden.

Sein sehnlichster Wunsch, sein heißgeliebtes Memelland noch einmal wiederzusehen, wurde ihm leider nicht erfüllt.

In stiller Trauer:

Hildegard Schumann geb. Schlund Hildegard Ronshausen geb. Schumann und Familie

4040 Neuss 1, An der Obererft 102, den 1. November 1984 Wir werden ihn am 7. November 1984 auf dem Neusser Hauptfriedhof zur letzten Ruhe betten.